

ORIENTIERUNGSBERICHT ÜBER DIE PFARRGEMEINDE

St. Sebastian

in

Rhumspringe

Pfarrei: **St. Sebastian, Rhumspringe**

Fusion mit: **St. Andreas, Rüdershausen
St. Georg, Duderstadt-Brochthausen
St. Johannes Baptist, Duderstadt-Hilkerode
St. Laurentius, Duderstadt-Langenhagen
St. Pankratius, Duderstadt-Fuhrbach**

Dekanat: **Untereichsfeld**

Datum des Gespräches des Bischofs mit dem Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand:

17. August 2017

Vorwort und Einführung

Die letzte Visitation fand im Jahr 2010 statt. Kurz nach der Visitation hat der Pfarrerwechsel stattgefunden: Hermann Spicker – Hans Günter Sorge – Markus Grabowski.

In den letzten sieben Jahren gab es viele Höhe - und Tiefpunkte, vor allem aber einschneidende Veränderungen in der Pfarrei St. Sebastian Rhumspringe. Nach einem vier jährigen Fusionsprozess November 2010 – November 2014 wurden die sechs Kirchorte und zwei Seelorgeeinheiten zum 1. November 2014 zu einer neuen Pfarrei St. Sebastian, Rhumspringe mit sechs Kirchorten vereint.

Der Fusionsprozess wurde von Peter-Paul König begleitet und hatte alle Bereiche des Gemeindelebens umfasst. Der Prozess hatte eine geistliche Dimension, so dass regelmäßig ein Fusionsgebet in Anliegen der Fusion gesprochen wurde (siehe beigelegte Karte), alle zwei Jahre Fastenpredigten in allen sechs Kirchorten stattgefunden haben, 2012 – 2013 ein sechsteiliger Kirchenkurs unter der Leitung von Luzia Neubert (damals ZfK Duderstadt) mit der Konsequenz einer Projektbörse durchgeführt wurde und die Ehrenamtlichen in Ihren Einsatzgruppen einmal im Jahr zu einem geistlichen als auch praktischen Austausch zusammenkamen.

Der Fusionsprozess hatte auch eine strukturelle Seite, so dass in jedem Jahr PGR-KV-Gremientage stattfanden, in denen die Grundschnitte der Fusion vereinbart und weiterentwickelt wurden. Im Sommer 2013 wurden in allen sechs Kirchorten Pfarrversammlungen einberufen und Gespräche zum Stand der Dinge geführt. Im Gottesdienstausschuss wurde ein gemeinsamer Gottesdienstplan entwickelt, der nach einer Probephase im Sommer 2013 im Mai 2014 nach dem Weggang von Pfarrer Jan Maczuga in Kraft gesetzt wurde (Aktueller Gottesdienstplan siehe Pfarrecho 16-3). Im Mai 2014 ist Domkapitular i.R. Werner Holst im Pfarrhaus Fuhrbach eingezogen, der am Gottesdienstleben und an der Gesamtseelsorge intensiv einbezogen ist.

Auch die Pfarrbüros und die Sekretärinnen wurden in einem Mentoring für die Fusion vorbereitet. Ein Ergebnis des Fusionsprozesses ist eine gemeinsame Dienstbesprechung, die einmal im Monat im Beisein der beiden Priester, der Sekretärinnen und je eines/r Ehrenamtlichen pro Kirchort im Pfarrhaus stattfindet. Von außen hat Bischof Norbert mit seinem Hirtenbrief zur „Lokalen Kirchenentwicklung“ 2011 inhaltliche Impulse gegeben, die in der Pfarrei rege Aufnahme fanden.

Der Fusionsprozess war mit erheblichen Problemen und Missstimmungen verbunden, da die Gremien in der Seelsorgeeinheit Fuhrbach im Vorlauf für eine Fusion mit Duderstadt votiert haben und sich von der Bistumsleitung übergeben fühlten.

Am Sonntag, 24. November 2014 wurde in einem feierlichen Gottesdienst und anschließender Begegnung ein Fusionsfest begangen. Zur gleichen Zeit wurden neue Gremien PGR, KV und KGR (Kirchengemeinderat) gegründet, die die Vorarbeit der Gremien zur Fusion gut nutzen konnten.

Seit der Fusion sind fast drei Jahre vergangen. Das gemeinsame Wirken und Streben der Aktiven in der Pfarrei lässt sich mit einem Schema und Vorwort zum „Pfarrecho“ 2016-2 (Zeitung der Pfarrei, die drei mal pro Jahr erstellt wird und in einem Wettbewerb den Namen bekommen hat) aufzeigen. Wesentlich für die Identität der neuen Pfarrei ist ein Fusions- und Visionsbild, das von Bernd Schmiedekind, einem Künstler der Pfarrei gemalt wurde und das Motto der Pfarrei zum Titel hat: „Geborgen in der Gemeinschaft“.

Im Vorwort zum Pfarrecho heißt es:

„Haben Sie eigentlich eine Vision?“ Diese Frage stellte mir vor einiger Zeit ein engagierter Christ und Musiker. Ich muss immer wieder über diese Frage nachdenken. Visionäre sind ja Menschen, die biblisch betrachtet einen besonderen Einblick in das Herz Gottes, in seine Pläne und Absichten haben. Johannes, seines Zeichens der Adler, ist so ein Seher, der mit dem Bild des himmlischen Jerusalem im Buch der Apokalypse zukünftige Dinge schildert und so dem pilgernden Volk Gottes inmitten eines beschwerlichen Weges eine hoffnungsvolle Zielperspektive bietet.

Es wäre wohl zu vermessen, wenn ich mit dem PGR verkünden würde: Wir haben eine Schau Gottes und einen Masterplan für unsere Pfarrei. Diese Zeit ist religiös zu ungewiss und kompliziert, um den Weg für die Zukunft eindeutig zu benennen. Und doch habe ich zumindest mit dem unten abgebildeten Schema ein paar Anhaltspunkte, woran wir uns auf dem Weg in die Zukunft anlehnen können.

Ich würde Sie sehr gerne für diesen hoffentlich profiliert gesteckten Rahmen begeistern. Erbitten wir vom Geist Gottes den Sinn für ein gemeinsames Streben und Teamwork. Fördern wir uns gegenseitig in unseren Gaben und Charismen, die am rechten Ort zur Entfaltung kommen. Gestalten wir pastorale Schwerpunkte wie Erstkommunion, Firmung oder Begleitung von Familien so, dass der Glaube angenommen und als Glück erfahren wird. Wagen wir innerhalb der Projektbörse mit einer innovativen Aktivität einen missionarischen Schritt. Und entdecken wir bei unseren Begegnungen in den Gruppen der Ehrenamtlichen stärker unsere Taufwürde und damit das Gespür, Verantwortung für Kirche und Glaube voller Begeisterung zu übernehmen. Lassen Sie uns gemeinsam weiter darum beten und daran arbeiten, „geborgen in der Gemeinschaft zu sein.“

„Vision“ - Geborgen in der Gemeinschaft

Teamförderung

**Kompetenzen &
Charismen**



**Pastorale
Schwerpunkte**

Projektbörse

Förderung der Ehrenamtlichen

Am Orientierungsbericht sind viele ehrenamtliche Personen, allen voran die Gremienmitglieder beteiligt. Zu den einzelnen Fragebereichen sind im hinteren Bereich Übersichten eingefügt, die visuell und stichwortartig das Gesamt der Pfarrei widerspiegeln. Diese Anlagen werden regelmäßig bei den Gremiensitzungen, den Gremientagen und Ausschüssen verwendet.

Orientierungsbericht

A. Zur Struktur der Pfarrgemeinde

B. Zur Verwaltung

C. Zur Pastoral

1. Verkündigung

2. Liturgie

3. Diakonie

Anlagen

Begleitung der Ehrenamtlichen

pastorale Schwerpunkte

Projektbörse

Geringfügig Beschäftigte

Baumaßnahmen und Aktivitäten KV

Fastenpredigten – Leitfaden 2017

Sekretärinnenarbeitsmodell

Dem Bericht sind zudem eingefügt:

Chroniken / Fotoalben mit Reflexionswort und Überblick Jahre 2015 und 2016

Pfarrechos nach der Fusion: 2014-1 bis 2017-1

aktueller wöchentlicher Pfarrbrief

Begleitheft zum Thema „Eucharistie – eine Feier, die jeden Rahmen sprengt“

Pfarrechos und Chroniken würde ich gerne wiederbekommen.

A. ZUR STRUKTUR DER PFARRGEMEINDE

Umschreibung der Pfarrgemeinde

1. Sitz und Anschrift der Pfarrgemeinde bzw. Kuratiegemeinde:

Kath. Pfarrgemeinde
St. Sebastian
Dechant-Hartmann-Straße 13
37434 Rhumspringe

2. Gottesdienst-Stationen (außerhalb der Pfarrkirche):

Seniorenheim Hartel, Oberdorf 50, 37434 Rhumspringe

3. Kirchengemeinden, die zur (Pfarrei) Seelsorgeeinheit gehören:

St. Andreas, Rüdershausen
St. Georg, Brochthausen
St. Johannes, Hilkerode
St. Laurentius, Langenhagen
St. Pankratius, Fuhrbach
St. Sebastian, Rhumspringe

4. Politische Gemeinden, die zur Kirchengemeinde gehören:

Stadt Duderstadt - Ortsteile Brochthausen, Hilkerode, Langenhagen u. Fuhrbach
Gemeinde Rhumspringe
Gemeinde Rüdershausen
Gemeinde Wollershausen

Einwohner insgesamt:

Gesamtzahl der Katholiken (absolute Zahl und Prozentzahl):

Gesamteinwohnerzahl: 6.189
Gesamtzahl der Katholiken: 4.131 (ca. 66,8 %)

Veränderungen der Katholikenzahl seit dem letzten Pastoralbesuch

2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
			2.832Einh. Rhum	2.875Einh.R hum	2.919Einh.R hum	2.966 Einh.Rhum
			1.554Einh. Bergd	1.599Einh.B ergd	1.610 Einh.Berg	1.679Einh. Berg
4.131	4.224	4328	4.386	4.474	4.529	4.645

5. Altersspezifische Statistik:

0-10	11-20	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	81-90	91-100
257	503	339	323	582	737	538	540	285	27

6. Besonderheiten in der Zusammensetzung der Gemeinde (Altersstrukturen, soziale Schichtung, Neubaugebiet, Aussiedler, etc.)

überwiegend ältere Bevölkerung

7. Veränderungen seit dem letzten Pastoralbesuch hinsichtlich der Zahl der ...

JAHR	Kindertaufe	Erwachsenen- taufe	Erstkommunion	Firmspendung	Trauung	Krankensalbung	Beerdigung	Kirchenaustritt	Kircheneintritt
2016	38		27	41	15	6	61	8	6
2015	31	1	31	24	8	7	62	3	1
2014 Einh. Rhumspr	14	1	30	38	7	und jährlich 2 Kranken- salbungs- gottesdienste	49	6	1
2014 Einh.Bergd.	18	1	19	37	2		15	2	1
2014 insgesamt	32	2	49	75	9		64	8	2
2013 Einh.Rhumspr.	22		31	24	5		49	4	5
2013 Einh. Bergd.	9		15		3		21	0	0
2013, insgesamt	31		46	24	8		70	4	5
2012 Einh. Rhumspr.	20		28	29	5		40	5	2
2012 Einh.Bergd.	9		17	26	5		20	2	3
2012, insgesamt	29		45	55	10		60	7	5
2011 Einh.Rhumspr.	16		37	0	4			38	1
2011, Einh.Bergd.	10		15	0	7		23	2	0
2011, insgesamt	26		52	0	11		61	3	0

2010 Einh.Rhumspr	19		40	70	7		45		
2010 Einh. Bergd.	11		14	0	3		22	6	
2010, insgesamt		30	54	70	10		67	6	0

8. Wie viele Gläubige nehmen am sonntäglichen Gottesdienst teil (Änderungen gegenüber dem letzten Pastronalbesuch)

2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
			Einh. Rhum 524	Einh. Rhum 734	Einh. Rhum. 692	Einh.Rhum. 623
			Einh.Bergd. 233	Einh.Bergd. 361	Einh.Bergd. 336	Einh.Bergd. 389
514	591	732	757	1.095	1.028	1.012

Namen der Priester und der hauptberuflichen Mitarbeiter/-innen in der Pfarrgemeinde

1. In der Pfarrgemeinde wohnende Priester:

Pfarrer Markus Grabowski, Rhumspringe
 Pfarrer em. Werner Holst, Duderstadt-Fuhrbach
 Pfarrer i. R. Alfred Josef Latka, Rhumspringe
 Pfarrer i. R. Günther Teuber, Duderstadt-Langenhagen

Bericht von Pfarrer i.R. Alfred Latka über Pfarrer i.R. Günter Teuber, Diakon i.R. Erich Schmidt und zu sich selbst

Günther Teuber gehört zu Diözese Osnabrück und hält auch dorthin gute Verbindungen. Bei einem Absprung mit dem Fallschirm hat er sich mehrmals das Bein gebrochen. Als er sich in der Folgezeit immer wieder Das Bein brach, schickte sein Bischof ihn den vorläufigen Ruhestand. Er übernahm ein Ferienhäuschen von einem Neffen in Barbis auf dem Bühberg. Von dort aus übernahm er Vertretungen, auch in Herzberg. Vor circa 20 Jahren erwarb er in Langenhagen ein Grundstück und baute dort. Er stammt aus der Glatzer Gegend und erlebte dort die Polen, die die deutsche Bevölkerung schlecht behandelten und ausraubten. Dabei erschossen sie seine Tante. Diese traumatischen Erlebnisse erschwerten das Verhältnis zu polnischen Geistlichen, die schließlich die Pfarrei Langenhagen übernahmen. Hildesheim entschied am Ende, dass er die Heilige Messe in der Kirche nur noch außerhalb der Gemeindegottesdienste feiern durfte. In der Folgezeit wurde er zunehmend schwerhörig und konnte Vertretungen nicht mehr übernehmen.

Erich Schmidt ist Diakon im Nebenamt und jetzt bereits im Ruhestand. Er hat schwere gesundheitliche Probleme und muss immer wieder zur Dialyse.

Ich wurde am 27. Juli 1952 im Dom zu Fulda zum Priester geweiht und von Görlitz aus dem Bischof von Hildesheim zur Verfügung gestellt. Seit Oktober 1952 arbeite ich in der Diözese Hildesheim. Seit 1. November 1995 befinde ich mich im Ruhestand. Meine letzte Stelle war Herzberg am Harz.

Pfarrer i.R. Alfred Latka

2. In der Pfarrgemeinde wohnende/tätige Diakone:

Diakon i. R. Erich Schmidt, Duderstadt-Hilkerode

3. Leiter der Pfarrgemeinde:

Pfarrer Markus Grabowski, Rhumspringe

4. In der Pfarrgemeinde tätige hauptberufliche Mitarbeiter/-innen

- a) im pastoralen Dienst: keine
- b) im karitativen Dienst: keine
- c) im Verwaltungsdienst: Pfarrsekretärin Maria-Anna Jacobi
Pfarrsekretärin Dorothea Baier

5. In der Pfarrgemeinde tätige Religionslehrer/-innen

- a) im kirchlichen Dienst: keine
 Schularart:
 Name der Schule:
- b) im staatlichen Dienst: Monika Adam bis Sommer 2017
 Maria Rudolph
 Schularart: Grundschule
 Name der Schule: Grundschule Rhumspringe
- im staatlichen Dienst: Astrid Michaelis
 Andrea Ohse
 Schularart: Grundschule
 Name der Schule: Paul-Maar-Grundschule Hilkerode
- im staatlichen Dienst: Nicole Merz
 Schularart: Grundschule
 Name der Schule: Grundschule Langenhagen

Ehrenamtliche Dienste in der Pfarrgemeinde

Wie viele ehrenamtlich Engagierte gibt es insgesamt in der Pfarrgemeinde?

Schätzung: 450 Menschen

Ministranten/-innen: **97**

Ministrantenleiter/-innen: **20**

Gottesdienstbeauftragte:

Lektoren/-innen: **46**

Kommunionhelfer/-innen: **33**

Kantoren/-innen: **4**

Organisten/-innen: **11**

Leiter/-innen von Wortgottesdienst-Feiern: **13**

Katecheten/-innen:

Taufvorbereitung: -

Erstkommunionvorbereitung: **10**

Firmvorbereitung: **11**

Beauftragte für den Dienst der Feier des Begräbnisses: keine -

Caritashelfer/-innen: keine

Leiter/-innen im Jugendbereich: keine

Sonstige (bitte Aufgaben einzeln benennen): VereinsleiterInnen, praktische Dienste, KüsterInnen, Blumendamen, etc. ...

Gruppen und Verbände:

Kirchengemeinderat St. Sebastian, Rhumspringe berichtet:

1. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Kinder- und Jugendbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

- Messdienergruppe (10-20 Jahre)
- Sternsinger (10-18 Jahre)
- Klappern am Karfreitag und Karsamstag
- Projektchor (18-20 Jahre)

2. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Erwachsenenbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

- Kirchenchor (45 Jahre)
- Kolpingfamilie (z.Z. nur gering aktiv) (60-70 Jahre)
- Katholischer Frauenbund (60-70)
- Katholischer Männerverein, verzeichnet in den letzten Jahren vermehrt Vereinsaufnahmen (55)
- Katechismus Gruppe (6-8) Personen
- Wort des Lebens (10 Personen)
- Seniorentanz des Frauenbundes (75)
- FAGO Kreis

Kirchengemeinderat St. Andreas, Rüdershausen berichtet:

1. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Kinder- und Jugendbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

- Gruppe der Messdiener/innen
- Gruppe der Sternsinger/innen
- Gruppe Klappern an Karfreitag und Karsamstag

2. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Erwachsenenbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

- Kolpingfamilie
- KFD
- Männergesangverein: MGV Cäcilia
- Mandolinen - und Gitarrengruppe
- Gitarrengruppe Querbeet

Kirchengemeinderat St. Laurentius, Langenhagen berichtet:

1. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Kinder- und Jugendbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

- Ministarnten (10 - 18 Jahre)
- Jugendraum (14 – 18 Jahre)
- Gymnastik Turngruppe (8 – 16 Jahre)

2. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Erwachsenenbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

Diverse Ortsvereine unterschiedlichen Alters

Kirchengemeinderat St. Georg, Brochthausen berichtet:

1. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Kinder- und Jugendbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

Messdiener, Jugend,-Frauenchor 10 -14 Jahre

2. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Erwachsenenbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

Frauenbund, Frauenchor, Bibelkreis,
MGV (Männergesangverein), Schützen St. Hubertus 40 – 80 Jahre

Kirchengemeinderat St. Johannes, Hilkerode berichtet:

1. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Kinder- und Jugendbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

Messdiener
Altersdurchschnitt 10 – 15 Jahre
FaGo Vorbereitungsteam für Familiengottesdienste
Altersdurchschnitt ca. 45 Jahre
Betreuung der Sternsinger/innen
Altersdurchschnitt ca. 45 Jahre
Gruppe der Sternsinger
Altersdurchschnitt 8 – 15 Jahre

2. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Erwachsenenbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

KGR: Altersdurchschnitt ca. 55 Jahre
Kolpingfamilie: Altersdurchschnitt ca. 60 Jahre
KFD-Frauengemeinschaft: Altersdurchschnitt ca. 50 Jahre
Johanneschor: Altersdurchschnitt c. 40 Jahre
Lektoren und Kommunionhelfer: Altersdurchschnitt ca. 50 Jahre
Krippenteam: Altersdurchschnitt ca. 60 Jahre
Seniorenbetreuungsteam: Altersdurchschnitt ca. 50

Kirchengemeinderat St. Pankratius, Fuhrbach berichtet:

1. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Kinder- und Jugendbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

Messdiener, 10 -16 Jahre
Sternsinger, 6 -16 Jahre

2. Welche Gruppen und Verbände gibt es im Erwachsenenbereich?

Wie ist deren Altersdurchschnitt?

- KGR, 16 – 63 Jahre
- Lektoren und Kommunionhelfer, 50 – ca. 75 Jahre
- Frauenbund, ab 40 Jahre
- Frauenchor St. Pankratius, 40 -75 Jahre
- Förderverein St. Pankratius, ab 50 Jahre
- Seniorinnen-Gruppe, ab 60 Jahre
- Carena-Gruppe (Caritas)
- MGV Eintracht (Männergesangsverein), 50 – ca. 80 Jahre

Pfarrgemeinderat / Katholikenrat in der Seelsorgeeinheit:

PGR-Vorsitzender Wolfgang Maur berichtet:

1. Zusammensetzung

- a) Frauen: 8
- b) Männer: 4
- c) Jugendliche: 0

2. Name des/der Vorsitzenden

- a) Wolfgang Maur, Vorsitzender
- b) Barbara Hose, stv. Vorsitzende
- c) Manfred Engelberg, stv. Vorsitzender

3. Sachausschüsse:

- a) Ausschuss für Kinder-u. Jugendprävention (Verhinderung sex. Missbrauch)
- b) Gottesdienstausschuss (Koordination des Gottesdienstplans, halbjährlich)

4. Wichtigste Angelegenheiten der letzten Jahre (seit November 2014):

- a) Fusion der Pfarrei aus 2 Seelsorgeeinheiten in struktureller und pastoraler Hinsicht
- b) Unterstützung des Pfarrers bei der Identitätsförderung als eine Pfarrei
- c) Förderung kirchortübergreifender Begegnungen von Gremienmitgliedern und Gemeinde durch
 - jährlichen Gremientag von KGRs und PGR
 - gemeinsames Pfarrfest in einem der Kirchorte
 - Feiern der Patronatsfeste der Kirchorte
 - Neujahrsempfang in der Pfarreikirche m. Begegnung
 - Koordination der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit
 - Firmung, Erstkommunion als gemeinsames Pfarreiprojekt
 - Gestaltung der Ökumene zur ev. Luth. Kirche im Kirchort Hilkerode
 - Messdienerarbeit möglichst gemeinsam.

Kindesmissbrauch – Präventionsmaßnahmen

Pfr. Grabowski berichtet

Schulungen der Haupt- und Ehrenamtlichen

Die Sekretärinnen und Pfarrer achten mit aktualisierter Liste, dass alle beteiligten Ehrenamtlichen eine Schulung zum Thema „Kindesmissbrauch“ machen

Führungszeugnisse

Die Sekretärinnen und Pfarrer achten mit aktualisierter Liste darauf, dass alle beteiligten Ehrenamtlichen ihre Führungszeugnisse abgeben

Präventionskonzept

Ein Ausschuss hat dreimal getagt und nach Erstellung einer Risikoanalyse in jedem Kirchort ein Schutzkonzept mit Verhaltenskodex zusammengestellt. Aktuell wird an einem Notfallplan gearbeitet. Das Konzept wird nach Durchsicht von Frau Vollmer - Menkhaus demnächst dem KV zur Genehmigung vorgelegt.

Ansprechperson

Mit Gregor Ryncarz, einem Psychologen haben wir eine Ansprechperson gefunden, an die sich Schutzbefohlene im Falle von Kindesmissbrauch wenden können. Die Daten des Ansprechpartners sind in den Schaukästen, auf der Homepage und im Pfarrecho veröffentlicht.

Infoabend

Am 5. September 17 wird ein Infoabend zum Kindesmissbrauch durchgeführt, an dem der Stand der Dinge zum Thema für alle Interessierten dargestellt wird.

In der Pfarrei gab und gibt es einen gewissen Ärger und ein Misstrauen nach der Vorgehensweise und Transparenz rund um die Ein- und Wiederabsetzung von Pfarrer Hermann Spicker. Einige Gemeindemitglieder sprechen davon, dass sie ins Hinterlicht geführt worden sind.

5. Gibt es ein gemeinsames Leitungsgremium?

Der PGR beschließt erforderliche pastorale Aspekte für die gesamte Pfarrei mit einfacher Mehrheit in ca. 4 Sitzungen pro Jahr. Der PGR ist dabei paritätisch durch zwei Mitglieder je Kirchort besetzt. Zahlreiche andere Erfordernisse werden vor Ort in den 6 Kirchorten durch die KGR geregelt.

Auf dem jährlichen Gremientag (zu Jahresbeginn) werden Gesichtspunkte der Pfarrei oder Projekte gemeinschaftlich besprochen und personell bestückt.

Dies unter die Regie des Kirchenvorstand zu regelnden Aspekte werden durch diesen umgesetzt.

Es besteht in sofern Transparenz von unten nach oben und umgekehrt.

Kirchenvorstand:**stellvertretender KV-Vorsitzender Christoph Conrady berichtet:**

1. Frauen: Ursel Eckstein, Bernadette Jakobi, Erika Hilbert, Kordula Jakobi, Christiane Schmidt, Eva-Maria Schäfer
2. Männer: Jürgen Haase, Wolfgang Näsemann, Godehard Gatzemeier, Gerd Schulze, Roland Gerlach, Christoph Conrady, Pfr. Markus Grabowski
3. Name des/der stellvertretenden Vorsitzenden: Christoph Conrady
4. Name, Sitz des Rendanten: Ljiljana-Katarina Apel, 37115 Duderstadt
5. Welches waren die wichtigsten Themen des Kirchenvorstandes in den letzten Jahren?
Die Fusion der 6 Kirchorte, welche meiner Ansicht nach sehr gut gelungen ist, sowie diverse Baumaßnahmen, besonders in St. Laurentius, Langenhagen, St. Pankratius, Fuhrbach, St. Georg, Brochthausen (Siehe Anlage: Baumaßnahmen)

B. ZUR VERWALTUNG

Liliane Apel, Rendantur, berichtet:

1. Wie ist die finanzielle und wirtschaftliche Situation der Pfarrgemeinde zu beurteilen?

Aufgrund der Demographie gestaltet sich die finanzielle und wirtschaftliche Situation der Pfarrgemeinde durch hohe Mitgliederzahlen, gute Spendenbereitschaft und die Bereitschaft Projekte mit viel ehrenamtlichen Einsatz zu realisieren kurz- bis mittelfristig weitestgehend stabil.

Langfristig gesehen, ist diese Situation durchaus nicht gesichert und negativer zu betrachten: Durch den gesellschaftlichen Wandel und eine evtl. in den nächsten Jahren erneut anstehende Fusion könnte die Bindung der Bevölkerung zur Kirche beeinträchtigt werden und somit auch die Bereitschaft zu Spenden und ehrenamtlicher Tätigkeit. (siehe auch Anlage: Geringfügig Beschäftigte)

Welche Möglichkeiten gibt es, die Einnahmesituation der Pfarrgemeinde zu verbessern?

Um die Einnahmesituation zu verbessern, wird die Pfarrgemeinde daher künftig auf höhere Zuschüsse des Bistums angewiesen sein.

2. Welche Erfahrungen gibt es mit der Schlüsselzuweisung?

Hier gibt es lediglich Probleme bei der Zuweisung der Mittel für die Pfarrsekretariate. Diese Mittel decken den Bedarf an den tatsächlich anfallenden Stunden nur unzureichend.

3. In welchem Zustand sind die kirchlichen Gebäude und Liegenschaften?
relativ gepflegt

**4. Ist der Bedarf an kirchlichen Gebäuden angemessen erfüllt?
Gibt es Gebäude, die mittel- oder langfristig erübrigt werden können?
Sind darunter Filialkirchen oder Kapellen?**

Finanzausschuss berichtet:

Der Bedarf ist erfüllt. Das Pfarrhaus St. Laurentius, Langenhagen steht leer. Es wird aktuell im Parterre umgebaut. Toilettennutzung mit Rampenaufgang ist neu

5. Welche kunstgeschichtlich wertvollen Gegenstände sind vorhanden?
Dr. Monika Tontsch, BGV Hildesheim berichtet:

St. Johannes. Hilkerode

- Gottvater
- Kreuz von Gisela Bär
- Monstranz Cassau
- Kreuzreliquiar Firma Maxen und Sonnenscheid
- Garnitur (Kelch und Patene), Ludwig Wuchse, Bruchsal

St. Andreas

- Mondsichelmadonna mit Kind (Original in Hildesheim)
- Strahlenmonstranz aus dem 18. J.H.

St. Sebastian

- Josefsaltar
- Hochaltar (ursprünglich aus Wöltingerode)
- Kelch von 1729 (Barock)
- Monstranz aus dem 19. J.H.
- Monstranz und Rauchfaß 1898 (Museum in Göttingen)

St. Georg

- neogotische Kirche als Gesamtkunstwerk
- Heiligenfiguren aus der Vorgängerkirche (barocker Altar), 18. J.H.

St. Pankratius

- farbige Fenster von 1909
- Hochaltar von Firma Oppermann
- Marienaltarbildkopie von Ernst Deger
- Josefsaltar von Walter Klocke
- Kelch aus dem 14. J.H. (In.Nr.4/1)

St. Laurentius

- Architekt Wilhelm Tochtermann
- Taufbecken aus dem 19. J.H.
- Fenster Henning und Andres
- Monstranz aus 1719 (Barock)
- Wettersegen: Kreuz ohne Reliquien, 34 cm, Int. 4/5

6- Wie ist die Ausstattung und der Zustand der Sakristei, der liturgischen Bücher, Gewänder und Geräte?**Pfr. Grabowski berichtet**

- Sakristeien sind in Brochthausen und Fuhrbach renoviert bzw. neu gestrichen
- Die Sakristeien in St. Laurentius, St. Pankratius und St. Georg sind zu klein
- neue Liturgische Bücher werden zum Advent 17 gekauft
- Messbücher in Brochthausen, Langenhagen und Fuhrbach veraltet
- Gewänder sind im guten Zustand

7. Welche Kirchen und Kapellen sind tagsüber (täglich) geöffnet?

- Alle sechs Kirchen sind tagsüber geöffnet

8. Sofern Kirchen und Kapellen nur zu ganz bestimmten Zeiten geöffnet sind: Wann sind sie geöffnet? welche Beweggründe haben zu dieser Entscheidung geführt?

Keine Angaben

**Franziska Meister, Leiterin der Ki`Ta St. Sebastian, Rhumspringe
und Interimsleiterin der Ki`Ta St. Andreas, Rüdershausen berichtet:**

9. Gibt es einen kirchlichen Kindergarten?

Name der Leiterin / des Leiters?

Wie verhält es sich mit der religiösen Zusammensetzung der Kinder?

Was geschieht zur religiösen Erziehung der Kinder?

Welche Fortbildungsmaßnahmen wurden in den letzten Jahren von den Erziehern/
Erzieherinnen wahrgenommen?

Wie viele nahmen daran teil?

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem PGR und KV und mit der Gemeinde
insgesamt?

Die katholische Kindertagesstätte St. Sebastian

Mühlenberg 2 - 37434 Rhumspringe - Tel. 05529-212

Leitung Franziska Meister

E-Mail: kita.rhumspringe@kath-kirche-untereichsfeld.de



Kath. Kindertagesstätte St. Sebastian
Mühlenberg 2 - 37434 Rhumspringe - Telefon 055 29/212
kita.rhumspringe@kath-kirche-untereichsfeld.de

Die Kath. Kindertagesstätte St. Sebastian in Rhumspringe ist eine familien-ergänzende Einrichtung der örtlichen Kirchengemeinde und umfasst zurzeit 2 Kindergartengruppen und eine Krippengruppe. Sie ist eine Einrichtung für Kinder und ihre Familien. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir das in den Blick nehmen, was den Kindern hilft, sich zu starken Persönlichkeiten zu entwickeln.

Wir bilden, erziehen und betreuen insgesamt 65 Kinder im Alter von 1-6 Jahren in 3 Gruppen nach den Vorgaben des niedersächsischen Orientierungsplans und des Katholischen Bildungskonzepts für Kinder im Elementarbereich.

Schmetterlinge und Eichhörnchen

In unseren **Kindergartengruppen** leben, lernen, lachen und spielen 50 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. 4 Pädagogische Fachkräfte betreuen und erziehen in der Zeit von 8.00-15.00 Uhr ihre Kinder. Wir gehen von den Stärken der Kinder aus und setzen da an, wo wir durch gezielte Beobachtung Entwicklungsressourcen erkennen. So wird jedes Kind wertgeschätzt und geachtet und erhält ernstgemeinte Anerkennung seiner Persönlichkeit.

Glühwürmchen

In der **Krippengruppe** werden 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren von 3 Pädagogischen Fachkräften betreut. In der Krippengruppe werden 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren von 3 Pädagogischen Fachkräften betreut.

Unsere Öffnungszeiten in der Kindertagesstätte sind werktags von 8.00-15.00 Uhr. Für berufstätige Eltern bieten wir zudem Sonderöffnungszeiten von 7.30-8.00 Uhr an. Die Mittagsverpflegung wird täglich frisch in der Einrichtung durch eine eigene Köchin zubereitet und serviert. Für den hauswirtschaftlichen Bereich stehen 2 weitere Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

Nach Absprache mit dem Kirchenvorstand arbeitet diese soziale Einrichtung nachfolgendem Leitbild:

Gott liebt alle - klein und groß

1. Unser Kindergarten hat den Anspruch, ein lebendiger Teil der Kirchengemeinde St. Sebastian zu sein. „*Kindergarten ist Gemeinde*“
2. Die drei Grundvollzüge der kath. Kirche (die Verkündigung des Glaubens, das gottesdienstliche und das sozial caritative Tun) prägen unsere Arbeit.
3. Wir respektieren die Würde der Kinder und deren Einzigartigkeit.
4. **Alle Kinder sind gleich und haben die gleichen Rechte.**

Kita St. Andreas Rüdershausen



Unsere katholische Kindertagesstätte ist eine pädagogische Einrichtung, für Kinder jeder Konfession und Nationalität.

Die Einrichtung liegt mitten im Dorf, in Nachbarschaft von Pfarrheim, Pfarrhaus und Kirche. Umgeben ist die Kita von einem gepflasterten Hof, Grünflächen, Blumenrabatten sowie dem Spielplatzgelände.

Das Leitbild der Kindertagesstätte lautet: - Lasst die Kinder zu mir kommen – (MK 10, 13 – 16) Diese Bibelstelle sagt für uns aus:

- die Liebe zum Kind
- die Annahme in seiner Persönlichkeit - die daraus erfahrende Geborgenheit, den Schutz und die Sicherheit - die Wichtigkeit seiner Person

Unser Logo zeigt den hl. Andreas, der den Jungen mit den Fischen zu Jesus bringt, so wie Jesus und die Kinder.

Die Kindertagesstätte besteht aus einer altersübergreifenden Gruppe, von Kindern, im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Zu unserm pädagogischen Team gehören 3 Erzieherinnen. Die kommissarische Leiterin der Einrichtung heißt Franziska Meister. Die Öffnungszeiten ist von 8.00 – 15.00 Uhr, Frühdienst ist von 7.30 – 8.00 Uhr. Während der Sommerferien ist unsere Einrichtung für 3 Wochen geschlossen. Das gilt auch für die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Geschlossen ist die Kindertagesstätte ebenfalls an Gründonnerstag, Fronleichnam sowie an zwei Studientagen und am Betriebsausflug.

Zielsetzung

Wir möchten, die uns anvertrauten Kinder, in der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit unterstützen und zu Selbständigkeit und Toleranz, zu fortschreitender Lernfähigkeit und Mitverantwortung erziehen. Wir fördern die Kinder in ihren jeweiligen Fähigkeiten und Anlagen und bereiten sie auf einen harmonischen Übergang vom Kindergarten zur Schule vor.

Die Kindertagesstätte sehen wir als familienergänzende Einrichtung: Wir unterstützen die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder, helfen in Problemsituationen, können ihnen jedoch bestimmte Gebiete in der Erziehung nicht abnehmen. In unserer Kindertagesstätte sollen sich die Kinder: - wohlfühlen, - mit Freude am Leben in der Gruppe teilhaben, - spielend lernen und wachsen, - ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern, - sich angenommen fühlen - ihre Persönlichkeit frei entfalten.

Aus christlicher Verantwortung, versuchen wir, als katholische Einrichtung, den Kindern: durch Gebete, religiöse Lieder, erarbeiten und spielen von Erzählungen aus der Bibel, das Feiern von Festen im Kirchenjahr, Kirchenbesuchen, das Gestalten von Andachten usw., erste Erfahrungen, im Glauben an Gott, zu vermitteln.

„Der Natur auf der Spur“ sowie das Erkunden der Lebenswelt, ist in Kita ein weiterer der Schwerpunkt. Mit Lupen, Ferngläsern, Taschen ausgerüstet, erkunden und entdecken die Kinder ihre Umwelt, den Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanze. Viele Möglichkeiten bieten sich ihnen, vom Baum Park, den Fischteichen, der Klus bis hin zur Mühlenwiese. Natürlich gehören Besuche von öffentlichen Einrichtungen und Geschäften auch dazu, z.B. die Kinder holen vom Sägewerk Holzabfälle für die Werkbank,

„Ohne Sprache geht es nicht“. Sprachbildung und Sprachförderung gehört auch zu den Schwerpunkten in der Kita. In verschiedenster Weise, im täglichen Miteinander, in Gesprächen, bei Bilderbuchbetrachtungen, erzählen und hören von Geschichten, bei Puppenspielen, singen von Liedern, bei Sing-Bewegungsspielen, die bei Kindern sehr beliebt sind, usw. ist sie beinhaltet und wird von uns unterstützt.

Dieses ist ein kleiner Einblick von unserer Arbeit hier in der Kindertagesstätte ST. Andreas Rüdershausen.

Religiöse Zusammensetzung der Kinder

Wir haben in beiden Kita s Kinder und Familien mit unterschiedlichen Religiösem Hintergrund.

Konfession der Kinder Kita Rhumspringe

EV = evangelisch 5

IS = Islam 2

KE = keine 18 (keine Angaben)

RK = katholisch 29

Kita Rüdershausen

EV = evangelisch 5

IS = Islam 3

KE = keine 4 (keine Angaben)

RK = katholisch 7

Was Geschieht zur religiösen Erziehung der Kinder?

Ethische und religiöse Fragen

Der Glaube an Gott ist in unserer Einrichtung, wie schon zu Beginn erwähnt, ein besonderer Schwerpunkt! Wir sind eine katholischere Kindertagesstätte und unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern den Glauben zu vermitteln, zu beten, von Gott zu berichten und durch unser Vorbild christliches Menschenverständnis erfahrbar zu machen. Im sozialen Handeln ist für uns die Einbeziehung religiöser und moralischer/ethischer Aspekte von großer Bedeutung. (z.B. Streit schlichten – vertragen) Im Jahreskreis lernen die Kinder religiöse Feste kennen und ihrem Alter entsprechend verstehen. Beim 14tägigen Besuch mit dem Pfarrer werden gemeinsam kleine Andachten gefeiert – vom Leben Heiliger Menschen berichtet wie z.B. dem hl. Sebastian und Geschichten von Jesus erzählt.

Grunderfahrungen in der Kindertagesstätte:

Geborgenheit

Vertrauen - Sichere Beziehungen / Angenommen sein

Sozialverhalten

religiöse Inhalte/Themen

Rituale Feste

offen für andere Religionen und Kulturen

KIKIMO Kinderkirchenmorgen....

Was heißt eigentlich KIKIMO?

Es geht um Geschichten rund um Jesus, Gott und die Menschen. Aber es wird nicht einfach erzählt: wir kriechen gemeinsam in die Geschichten rein! Wir entdecken sie neu aus unbekanntem Blickwinkeln. Singen, Rätsel lösen, was erleben und gemeinsam herausfinden, was Gott alles bewirkt hat, damit es uns gut geht. Regelmäßig trifft sich die gesamte Einrichtung oder einzelne Gruppen gemeinsam mit dem Pfarrer.

KiKiMo Kinder Kirchen Morgen .

Mit den Kindern und Familien erleben wir das Kirchenjahr, feiern Feste und besuchen die Kirche St. Sebastian.

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion und religiöse Bildung! Wir geben den Kindern im Alltag Halt und Orientierung durch christliche Werte und Traditionen, suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten auf ihre existentiellen Fragen und unterstützen sie bei der Bewältigung von schwierigen Situationen und der Gestaltung von Übergängen. So beten wir z.B. vor dem Essen, singen religiöse Lieder und stellen den Kindern und Familien Literatur zur Verfügung. Wir setzen uns mit unserem eigenen Glauben auseinander, achten die unterschiedlichen Religionen und Kulturen unserer Kinder und ihrer Familien, begegnen ihnen mit Offenheit und Interesse und sehen Verschiedenheit als Bereicherung an.

Wie viele Fortbildungsmaßnahmen wurden in den letzten Jahren wahrgenommen?

In den letzten Jahren hatten wir verschiedenen Fortbildungen und Veranstaltungen mit religiösem Hintergrund. Einige waren z. B. Einkehrzeit im Kloster in Duderstadt mit Herr Lampe (gesamtes Team) Religiöse Elternabende mit Eltern, Pfarrer Grabowski Erzieherinnen Verschiedene Aktivitäten wie z. B. Wanderungen durch Rhumspringe mit Christlichen Impulsen Feste und Feiern rund um die christlichen Feste

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem PGR und KV?

Regelmäßig finden Gespräche mit dem Pfarrer Grabowski statt. Zudem hat sich aus dem KV ein Kita Ausschuss gebildet mit dem wir im engen Austausch und Kontakt stehen. Es finden Pädagogische Beiratssitzungen und Kv Sitzungen in der Kita statt.

Wir hoffen, wir konnten ihnen einen kleinen Einblick in die pädagogische Arbeit und unsere christlichen Wertvorstellungen geben. Gerne laden wir sie herzlich ein unsere Kita, vielleicht zu einem KIKIMO, zu besuchen.

10. Welche anderen sozialen Einrichtungen (oder Trägerschaften) der Gemeinde gibt es?

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Gemeinde?

Elke Voigt, Caritas Duderstadt und CARENA-Mitglied, berichtet:

Im Sommer 2015 wurde von der Caritas Duderstadt die Carena Gruppen gegründet. Carena das bedeutet Caritas entlastet Angehörige. Es gibt 3 Carena-Gruppen, die in verschiedenen Orten aufgeteilt sind, in Gieboldehausen, Bilshausen und Rüdershausen. Die Gruppenstunden finden im Pfarrheim der Orte statt. In diesen Gruppen treffen sich Patienten / Senioren mit oder ohne Pflegegrad in der Zeit von 15.00 - 18.00 Uhr. Eine Gruppe besteht aus 10 – 15 Patienten / Senioren. Der Fahrdienst der Caritas holt die Patienten von zu Hause ab und bringt sie am Abend wieder zurück. Mit einfacher Gymnastik und leichten Ballspielen fängt die Runde an, jeder macht soviel mit wie er kann denn der Spaß steht dabei im Vordergrund. Danach sitzen sie bei Kaffee und Kuchen oder andern leckeren Essen gemütlich beisammen. Nach dem Essen werden Gesellschaftsspiele gespielt oder Geschichten vorgelesen. Auch die Liedermappe darf nicht fehlen, denn singen tun sie alle gern.

Im Sommer 2016 wurde in Fuhrbach die 4. Carena-Gruppe eröffnet, dort steht das Bürgerhaus zur Verfügung. Jeder kann zu so einem Nachmittag kommen und erst einmal reinschnuppern. Betreut werden die Menschen von einer ausgebildeten Alltagsbegleiterin und von Ehrenamtliche aus dem Ort.

Die Gruppenstunden
Mittwoch Rüdershausen
Donnerstag: Fuhrbach

Zu den Grunddiensten

Zu jeder christlichen Gemeinde gehört es notwendig, dass
der Glaube verkündigt wird (Grunddienst Verkündigung)
die Armen und Bedrängten Unterstützung finden (Grunddienst Diakonie)
der Glaube gefeiert wird (Grunddienst Liturgie)

Alle Getauften und Gefirmten sind berufen, Aufgaben in den Grunddiensten verantwortlich wahrzunehmen. Diakone, Gemeindeferenten/-referentinnen unterstützen und beraten sie dabei, Pastoralreferenten/-referentinnen sorgen für die Aus- und Fortbildung. Der Pfarrer als Vorsteher der Gemeinde trägt dafür Sorge, dass die einzelnen Gemeindemitglieder ihre eigene Berufung wahrzunehmen vermögen und sie zum Aufbau der ganzen Gemeinde einbringen können, und zwar so, dass in der Vielfalt der Dienste und Charismen die lebendige Einheit der Gemeinde mit Jesus Christus und mit der Gesamtkirche gewahrt bleibt.

C. ZUR PASTORAL

Vorbemerkung:

Bei der Erstellung des Berichtes über die Pastoral in der Gemeinde ist der Pfarrgemeinderat zu beteiligen.¹

Zur Gesamtsituation

1. Stärken und Grenzen der Pfarrgemeinde

Wolfgang Maur, PGR, berichtet:

Zwei Jahre nach der Fusion der beiden Seelsorgeeinheiten zu einer Pfarrei entsteht kirchortübergreifendes Gemeinschaftsgefühl zwischen den Ehrenamtlichen und den Gemeindemitgliedern;

Jedoch gibt es durchaus verschiedene Traditionen der einzelnen Kirchorte, die seitens der Gemeinden unterschiedlich gewichtet werden. Hierbei soll weitestgehend Eigenständigkeit erhalten bleiben (z. B. Schützenmessen, Kommunionjubiläen, Tragen liturgischer Gewänder, etc).

Die Anzahl der Ehrenamtlichen stagniert und unterliegt der bekannten demografischen Entwicklung; Die Gewinnung von Nachwuchskräften ist beschwerlich. Innerhalb der Pfarrgemeinde bestehen politische Grenzen durch Zugehörigkeit zu zwei versch. Kommunen (Fuhrbach, Langenhagen, Brochthausen, Hilkerode = Stadt Duderstadt, Rhumspringe, Rüdershausen = Samtgemeinde Gieboldehausen). Dies betrifft die Schulen und Kindergärten in der Pfarrei, sowie die sowohl kirchlichen als auch kommunalen Friedhöfe.

Die Pfarrei besteht aus 6 unterschiedlichen Kirchorten, mit jeweils eigener Kirche.

Die Freiwilligkeit zur Übernahme einer festen Funktion stagniert; bei temporären Projekten ist Zugang eher möglich;

Keine große Bereitschaft des Gottesdienstbesuchs in den Nachbarorten.

Ehrenamtliche in den Gremien sind zum großen Teil noch hauptberuflich beschäftigt und lediglich Freizeitfunktionäre. Zudem übernehmen diverse Personen Mehrfachfunktionen auf Pfarrei ebene und auf Kirchortebene.

2. Welche Entwicklung hat die Pfarrgemeinde genommen?

Nach anfänglichen Differenzen und Versuchen zur Besitzstandswahrung der Gremienmitglieder der versch. Kirchorte, ist hier sukzessive Entspannung eingetreten. Dies wurde durch gemeinschaftliche und vertrauensbildende Treffen möglich.

Insbesondere die Gemeinschaftsveranstaltungen, Wallfahrten in die Nachbarorte, Fußballturnier als sog. Fusionscup, stetige Begegnungen der Gremienmitglieder, sowie Förderung der Gemeinschaft der Ehrenamtlichen durch Initiative des Pfarrers haben Berührungspunkte abgebaut.

Es bestehen allerdings Ängste bez. des Verlust der Eigenständigkeit der einzelnen Kirchorte (Rückgang Kirchenbesucher; Finanzielle Lage; künftige Personalentwicklung in Bezug auf Hauptamtliche; diffuses Bild der lokalen Kirchenentwicklung)

Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit durch Homepage der Pfarrei, Pfarrecho als Skript, sowie gemeinsamer Pfarrbrief und Kirchenführer.

3. Worin zeigt sich eigenständige Verantwortung der Gemeindemitglieder

Durch kirchliche Vereine (Männer, Frauen, Chöre) sind Wünsche zur Mitgestaltung von Gottesdiensten erkennbar vorhanden.

Mitgestaltungen der Gottesdienste in den Grunddiensten und Kinderarbeit funktioniert; Eigenständige Gestaltung der Gottesdienste wurde bisher nur eingeschränkt zugelassen (Andachten, Anbetungen,);

Diskussionen über Aspekte der Personalentscheidungen des Bistums, sowie der künftigen Lokalen Kirchenentwicklung wurden lediglich im Ansatz geführt. Dies ist auch fehlenden klaren Vorgaben der Bistumsleitung geschuldet.

Ansätze wurden jedoch bereits im Bereich der Taufpastoral, sowie der Beerdigungspastoral diskutiert. Beerdigungsleiter stehen jedoch bisher nicht zur Verfügung.

Die KGR vor Ort teilen die Grunddienste pp. Ein und versuchen entsprechenden nachwuchs zu rekrutieren.

4. Wie gestalten sich:

a) Jugendseelsorge

Lucas Kellner, Ministrantenleitung, berichtet

Messdienerleiterrunden:

- alle 2 Monate
- Rückblick- und Ausblickbesprechung,
- Besprechung besonderer Messen und Freizeitaktivitäten

Gemeinsame Gottesdienste werden von Messdienern aus allen 6 Kirchorten mitgestaltet.

Messdienerlisten werden regelmäßig aktualisiert.

Während der Kommunionvorbereitung wird für neue Messdiener geworben.

Jährliche Aktivitäten der Messdiener:

Heideparkfahrten und Schlittschuhlaufen

Fahrt zur Chrisammesse

Fahrt zur Priesterweihe 2016

Messdiener- Kreuzweg zwischen 2 Kirchorten

Messdiener- Adventsfeier (Kirchorte wechseln sich ab)

MLK mit 5 Messdienerleitern 03/17

Ministranten-Fußballturnier Juni 2017 in Hilkerode

Gestaltung der Karwoche mit der Jugend

1. Jugendandacht im Fuhrbacher Bürgerhaus mit Jugendkaplan Martin Tigges und Pfarrer Grabowski gestaltet von den Messdienern

evtl. Teilnahme am Diözesanministrantentag in Braunschweig 09/17

Regelmäßige Teilnahme an Wallfahrten auf dem Höherberg

Jan Balitzki, Jugend, berichtet:

Geistliches Abhängen:

Jeden Sonntag beim Pfarrer im Pfarrhaus

geselliges beisammen sein in einer Runde von Jugendlichen

Neben Spiel und Essen wird etwas religiöses nicht vergessen

Weltjugendtag in Krakau

Fahrt mit ein paar Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum WJT nach Krakau
 Pilgereise in einem Kleinbus
 Vortage in Heimatdorf des Pfarrers verbracht
 viele tolle Begegnungen mit anderen Menschen aus verschiedenen Ländern
 Abschluss mit der Papstmesse und einer Nacht unter freiem Himmel

Jugendkartage vor Ostern:**Mittwoch vor Ostern:**

Fahrt zur Chrisammesse mit dem Dekanatsbus
 Teilnahme am Programm und der Messe mit dem Bischof

Gründonnerstag

Feier der Messe vom Letzten Abendmahl mit Fußwaschung und Empfang der
 Kommunion unter beiderlei Gestalten
 Gestaltung einer Anbetung von Jugendlichen
 Agape mit anschließenden Film „Die Passion Christi“

Karfreitag

Gestaltung eines Jugendkreuzwegs in Fuhrbach
 Pilgern durch das Dorf und Beten den Kinderkreuzweg von Misereor
 Pausen an einzelnen Stationen wie zum Beispiel an Kreuzen oder auf dem Friedhof, an
 denen sowohl gebetet als auch gesungen wird. Währenddessen werden auch Fackeln
 getragen

Schwierigkeiten

es ist schwierig die Jugendlichen für die Kirche zu begeistern
 für manche sind die Messen zu eintönig und zu langweilig

B) die Ehe- und Familienseelsorge (Frauenseelsorge, Männerseelsorge, Seelsorge für Alleinstehende, Seelsorge für Senioren)?

Gerd Schulze, Senioren St. Andreas, Rüdershausen, berichtet

Bei den Treffen der Rüdershäuser Seniorengruppe werden den kirchlichen Zeiten entsprechende Andachten gehalten (Rosenkranz-, Mai-, Fasten-, Adventsandacht)
 Die Andachten werden von einem WoGo-Leiter durchgeführt.

Rosemarie Jütte, Seniorenkreis St. Sebastian, Rhumspringe, berichtet

Die Seniorenteams unserer Pfarrei arbeiten eigenständig, mit zum Teil unterschiedlichen Angeboten in den einzelnen Kirchorten. Einmal jährlich treffen sich die Leitenden mit Pfarrer Grabowski zum Austausch und zur Abstimmung für gemeinsame Veranstaltungen (Vorhaben). Hierzu werden auch die Seniorenbeauftragten der politischen Gemeinden eingeladen.

Zu den geistlichen Angeboten für die Senioren gehören:

- Wortgottesdienste im Seniorenheim in Rhumspringe (ca. 1 mal mtl.)
- Andachten in den Kirchorten
- der jährliche Krankensalbungsgottesdienst in je einem wechselnden Kirchort mit anschließender Begegnung
- die Organisation der Teilnahme an der Seniorenwallfahrt in Germershausen, einschließlich Fahrdienst.

Zu den gemeinschaftsfördernden Veranstaltungen gehören:

- Seniorennachmittage mit Gesprächsrunden und Kaffeetafeln, Vorträgen, Ausflügen und Besichtigungen.
- Seniorenbesuche:
 - Einzelbesuche zu den runden Geburtstagen
 - Einzelbesuche in der Adventszeit
 - Teambesuche im Seniorenheim Hartel, Rhumspringe (vierteljährlich).
 - Teambesuche im Seniorenheim St. Martini, Duderstadt, vor Weihnachten.
 - Überbringen des Gemeindebriefes PfarEcho in den verschiedenen Seniorenheimen der Region an ehemalige Gemeindemitglieder (3 mal jährlich).
 - Besuche und Gratulation zu den Ehejubiläen (ab Goldene Hochzeit), wenn aus dem Anlass kein Gottesdienst stattfindet.
 - Besuche von Pfarrer Grabowski zu besonders hohen Geburtstagen sowie 1 x jährlich bei allen kranken Senioren oder anderen Kranken.

Die Zusammenarbeit der kirchlichen Ehrenamtlichen ist als harmonisch zu bezeichnen, überwiegend auch mit denen der politischen Gemeinden. Die Senioren nehmen unsere Zuwendung dankbar an.

5. Wie wird die Sorge für Kranke, Sterbende und Trauernde wahrgenommen?

Domkapitular em. Werner Holst berichtet.

Zunächst: die Zahl der Älteren und auch der Kranken in den sechs Orten der einen Pfarrgemeinde mit etwa 4000 Mitgliedern wächst zusehens. In allen Orten besuchen Ehrenamtliche die Kranken regelmäßig und sehr viele empfangen zusätzlich die hl. Kommunion. Einmal im Jahr finden Krankensalbungsgottesdienste statt, in denen viele die Krankensalbung empfangen. Es scheint, dass auch die Zahl der Sterbenden zunimmt – gelegentlich 2 bis 4 Todesfälle in einer Woche. Gott sei Dank ist das St. Martini-Krankenhaus sehr bemüht, die Patienten auch seelsorglich zu begleiten. Allerdings wird auch hier der Priestermangel spürbar, da es seit geraumer Zeit keinen eigenen Krankenhausseelsorger mehr gibt. Zwei Priester – Pfarrer und ein Subsidiar sind zu der vor Ort stattfindenden Krankenseelsorge wie Besuche, gelegentlich auch Krankenkommunion und Versehgänge zuständig. In einzelnen Fällen sind die Priester, aber auch die Laien erwünscht und gefordert, das Sterben zu begleiten: die Nähe der Angehörigen beim Sterbenden, die Kraft und die Wärme der Worte, der Berührungen, die kleinen Hilfeleistungen und gemeinsam gesprochene Gebete bzw. auch angemessene Lieder zu singen, bewirken Trost, Ruhe und Frieden. Das Sterben kann auch ein Gottesdienst sein! Allerdings sind in der Regel die Angehörigen sehr verunsichert, halten sich lieber zurück oder bleiben im Nebenraum und trösten sich gegenseitig.

Es bleibt eine dringende Aufgabe: Trauerbegleitung vor und vor allem auch nach dem Todesfall. Erst Wochen nach dem Tod sind die Hinterbliebenen oft allein gelassen, obwohl sie dann besondere Hilfe brauchen.

Die Aussegnung nach dem Eintritt des Todes – in der Regel vollzogen vom Priester oder Diakon – ist ein heilsames und trostbringendes Gebet für die Hinterbliebenen.

In einem Workshop haben wir nach vorbereitenden Gesprächen mit einer erfahrenen Frau des Caritasvereins, einer Person eines Bestattungsunternehmens, einem Priester und erfahrenen Gemeindemitgliedern unsere Sorgen und Fragen zusammengetragen. In einer größeren Gemeindeveranstaltung im Pfarrheim haben wir unsere Überlegungen zur Trauer- und Sterbebegleitung vorgetragen. Die Teilnehmer waren beeindruckt. Weitere Themen und

Anliegen sollten im Beisein eines Bestatters wie z. B. Erdbestattung, Urnenbeisetzung, „unter dem Rasen“, Friedwald, Bestattungskultur heute zur Sprache kommen. Die Sterbenden möchten gerne zu Hause sterben. Sie brauchen vor allem immer die Nähe von Menschen.

6. Wie sehen Sie die weitere Entwicklung in Ihrer Pfarrgemeinde? Pfarrer Grabowski berichtet:

„Geborgen in der Gemeinschaft“ - Unter diesem Leitwort gilt es, die Menschen in den einzelnen Phasen der persönlichen Lebens, in den Gruppen, Initiativen und Verbänden weiter zu fördern. Dabei sollen ausgehend vom Jesus Christus die liturgische, verkündigende und diakonische Dimension des Glaubens im Blick bleiben.

Vor dem Hintergrund des Personalplans 2025 müssen die Menschen darin gestärkt werden, eigenständig den Glauben in den Kirchorten zu teilen, zu leben und sich zugleich ins größere Ganze zu vernetzen.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Säkularisierung bedarf es einer Glaubensvertiefung und Stärkung nach innen und zugleich einer Offenheit und missionarischen Aktivität nach außen. Die Pfarrgemeinde wird darin gefordert sein, in einer pluralen Welt den einmaligen Schatz des Glaubens zu heben und der „Umwelt“ so strahlend anzubieten, dass Menschen neue Freude am Glauben finden und sich auf den Weg des Glaubens begeben. Der sich zunehmend auflösenden Volkskirche im Eichsfeld gilt es, eine Entscheidungskirche mit deutlicher Zeugniskraft entgegen zu setzen.

Im ehrenamtlichen Bereich fühlen sich Menschen oft am Rand ihrer Leistungsfähigkeit angekommen. Wie können wir neue Menschen für das Ehrenamt gewinnen, so dass nicht immer weniger Ehrenamtliche immer mehr Arbeit zu tragen haben?

7. Wo gibt es Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden der Seelsorgeeinheit?

Welche Erfahrungen mit dem Leitungsteam?

Wohin soll die Entwicklung Ihrer Meinung nach gehen?

Wolfgang Maur, PGR, berichtet

Wie bereits berichtet gibt es kirchortüberspannende Koordinierungsabsprachen zwischen PGR und KGRs, bzw. KV und KGRs.

Gemeinsame Gottesdienste zu den Hochfesten oder bei Patronatsfesten oder Pfarrfesten und die damit verbundenen Begegnungen erleichtern ein Zusammenwachsen innerhalb der Pfarrei. Dies erfolgt jedoch zum großen Teil auf Initiative des Pfarrers.

Aufgrund zu erwartender Personalentwicklungen auf Bistumsebene und durch künftige Ausdünnung der Pfarrerstellen, ist die Koordination auf Pfarreebene durch die bisherigen (noch berufstätigen) Ehrenamtlichen nicht mehr in bisherigem Umfang zu gewährleisten. Ehrenamtliche können die Aufgaben des Pfarrers nur eingeschränkt wahrnehmen. Die absehbare, künftige weitere Ausdehnung in Pfarreibezirke erschwert den künftigen Zusammenhalt einer Pfarrei zusätzlich. Es herrscht Unsicherheit bei den jetzt aktiven Verantwortlichen.

Fehlende zeitliche und zudem auch finanzielle (z. B. Aufwandsentschädigungen) Ressourcen der Ehrenamtlichen in Leitungsverantwortung erschweren den Zusammenhalt oberhalb der Pfarrei erheblich. Daher wird eine schwerpunktmäßige Ausrichtung auf die untere Ebene, den Kirchort, wahrscheinlich den Schwerpunkt abbilden.

8. Welche Zusammenarbeit gibt es mit der/den evangelischen und orthodoxen Gemeinden?

Darstellung und Kommentierung der Ökumene aus Sicht von Claudia Edelmann, Pastorin der ev.-luth Heilig-Geist -Gemeinde in Hilkerode

Die 810 evangelischen Gemeindeglieder leben verteilt in sieben Dörfern: Breitenberg, Brochthausen, Fuhrbach, Langenhagen, Rhumspringe, Rüdershausen und Hilkerode. Das Bewusstsein, einer Minderheit anzugehören, hat auch im Alltag der Gemeindeglieder eine relativ hohe Relevanz vom Kindergarten bis zur Schule, vom Vereinsleben bis zur Dorfgemeinschaft. Der konfessionelle Unterschied wird vor allem in Gesprächen mit älteren Gemeindegliedern oft thematisiert. Allerdings weicht die ängstliche Stimmung, im Dorf eventuell aufgrund der evangelischen Konfession nicht akzeptiert zu werden, zugunsten eines entspannteren Umgangs in gegenseitiger konfessioneller Achtung, wobei dies je nach Dorf unterschiedlich spürbar ist.

In der Diasporasituation ist vornehmlich die ökumenische Beziehung zu den **katholischen Schwestergemeinden** von Bedeutung. Besondere Ereignisse werden inzwischen in der Regel ökumenisch begangen bzw. wird dafür die ev.-luth. Gemeinde angefragt. Eine ökumenische Andacht zum **Volkstrauertag** ist nach einigen Anlaufschwierigkeiten inzwischen institutionalisiert und findet wegen der Nähe zum Gedenkort immer in der St. Johannes-Kirche statt.

Der ökumenische **Frauenweltgebetstag** ist fest etabliert im Jahresablauf und findet reihum in den Kirchorten Rhumspringe, Rüdershausen, Hilkerode sowie in der Heilig-Geist-Kirche statt.

Ökumenische Trauungen laufen unkompliziert, finden in der Mehrzahl aber in der kath. Kirche statt. Die Anzahl ist in den letzten Jahren aber erheblich gesunken und ich habe in Zusammenhang mit Trauungen vermehrt Konversionen zum kath. Glauben registriert.

Bei **Trauerfeiern** für unsere Gemeindeglieder genießen wir dankenswerter Weise in allen Dörfern eine herzliche und **selbstverständliche Gastfreundschaft** von Seiten aller katholischen Kirchengemeinden.

Ein Schwerpunkt des ök. Miteinanders liegt in den regelmäßigen gemeinsamen **Schulgottesdiensten**, die in den Orten ein **unterschiedliches Profil** haben. In Hilkerode und Rhumspringe werden Einschulung, Entlassung, und Aschermittwoch gemeinsam in den kath. Kirchen gefeiert. In **Rhumspringe** zusätzlich im Advent. Während sonst in Rhumspringe parallel konfessionell getrennte Gottesdienste stattfinden, gehen in **Hilkerode** alle Kinder entweder in die kath. Kirche oder in die evangelische. Allerdings ist die Schülerzahl auch geringer.

Durch Pfr. Grabowski ist auch ein ök. Teffen von aktiven und angehenden ReligionslehrerInnen entstanden, bei dem jedoch die ev. Seite mangels eigener Kräfte deutlich in der Minderzahl oder leider gar nicht vertreten war.

Großen Anklang vor allem bei katholischen Gemeindegliedern finden die ökumenischen „**Frühschichten**“ in der Passionszeit, die ebenfalls reihum in den beim Weltgebetstag genannten Dörfern gefeiert werden: Allerdings ist die Teilnahme und die Bereitschaft zur Mitarbeit an der Gestaltung von evangelischen Gemeindegliedern trotz intensiver Werbung zurückgegangen, so dass die Zukunft dieser ökumenischen Projekts fraglich ist. .

Das ökumenische Miteinander ist mit den Jahren intensiver geworden, hängt natürlich sehr stark von der Einstellung des jeweiligen katholischen Pfarrers ab. Es hat sich ein aufgeschlossenes Miteinander entwickelt. Besonders katholische engagierte Ehrenamtliche und auch Bürgermeister haben den Wunsch nach häufigeren ökumenischen Projekten und Andachten geäußert, auf den die Heilig-Geist-Gemeinde wegen fehlender ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen und des geringen Stellenumfanges eher zurückhaltend reagiert hat.

Zu **besonderen Anlässen** in den verschiedenen Orten signalisiere ich gerne den Willen ökumenische Zusammenarbeit. Dabei sind mir zwei Dinge deutlich geworden. Manchmal erfahre ich erst aus der Zeitung von Ereignissen, bei denen ich gerne beteiligt gewesen wäre, aber mein sehr kleiner Stellenumfang zeigt mir zugleich deutlich meine Grenze der möglichen Präsenz auf. Die Kirchenvorsteher/innen können durch berufliche oder familiäre Einbindung bzw. Verpflichtungen nur selten repräsentative Aufgaben wahrnehmen.

Durch die Initiative von Pfr. Grabowski ist im Zuge der katholischen Gemeindefusionen eine **Runde von Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen sowie der zuständigen katholischen und evangelischen Geistlichen** entstanden. Dort wird sich ein- bis zweimal im Jahr über die Entwicklung in den Dörfern sowie über besondere Anlässe ausgetauscht. Durch diese Vernetzung ist die evangelische Gemeinde bei den politischen Entscheidungsträgern präsenter geworden.

Durch die Fusion in den katholischen Gemeinden ist der Kontakt zum kath. Pfarramt einfacher geworden. Momentan existiert eine gute und recht intensive **Zusammenarbeit mit Pfr. Markus Grabowski** (Rhumspringe). Zwar konzentriert sich aufgrund hoher Arbeitsbelastung und voller Terminkalender die Kommunikation zunehmend auf einen E-mail-Verkehr, aber dieser ist doch recht intensiv.

Eine zeitliche beidseitige Entlastung wird z.B. praktiziert, dass die Hauptamtlichen auf den Feiern in der Adventszeit in den verschiedenen Orten beide Kirchen vertreten und Grußworte des/der anderen überbringen.

Zu dem katholischen Aushilfs-Kollegen in Fuhrbach / Langenhagen (**Pfr. Holst**) besteht nur ein loser Kontakt, die punktuelle Zusammenarbeit erlebe ich aber als angenehm und bereichernd.

Ein **ök. Versöhnungsgottesdienst** anlässlich des Reformationsjubiläums erfuhr mit hoher Anteilnahme aus beiden Gemeinden eine große Resonanz und hat zumindest von ev. Seite die Erwartungen völlig übertroffen. Ein überaus positives Echo hat vielen Gemeindegliedern und auch Mitwirkenden Mut gemacht, den eingeschlagenen Weg der Ökumene weiter zu gehen.

Ich denke, dass Pfr. Grabowski und ich um unsere konfessionelle Treue und Standpunkte weitestgehend wissen und gerade dies eine reflektierte Ökumene ermöglicht. Ich wünsche mir für die Zukunft einen ehrlichen und respektierenden Umgang auf Augenhöhe, den ich in vielen Begegnungen bereits jetzt erfahre.

9. Welche Zusammenarbeit gibt es mit der/den jüdischen und islamischen Gemeinden?

Im Kirchort St. Johannes, Hilkerode sind zwei moslemische Frauen als Reinigungskräfte angestellt. Beim jährlichen Austausch der Reinigungskräfte ist die Idee entstanden, eine Moschee in Herzberg zu besuchen. Im Herbst 2017 ist ein Vortrag mit Domkapitular em. Werner Holst über den Islam vorgesehen.

10. Welche Wünsche nach Hilfe, Fortbildung und Begleitung haben Sie an das Bistum?

Wolfgang Maur, PGR, berichtet

Wegen der in wenigen Jahren sich abzeichnenden erneuten Veränderung der Pfarreiebene ohne eigenen Pfarrer besteht Unsicherheit bei den Ehrenamtlichen in den Gremien, sowie in den Grunddiensten; bisher wurden nur wenig Initiativen ergriffen, Ehrenamtliche auf die eigenständige Planung und Leitung von Wort-Gottes-Feiern, Beerdigungleitung; Wortverkündigung und ggfs. Auslegung, etc., vorzubereiten.

Welche konkreten Aufgaben sollen von Ehrenamtlichen, nach Beauftragung, übernommen werden? Wie soll diese Umsetzung auf Pfarreebene koordiniert werden?

Wie soll die geordnete und vorbereitende Fortbildung der Verantwortlichen der Kirchorte in den pastoralen Bereichen angegangen werden?

Im Schreiben „Zielbilder 2030 für die Kirche im Bistum Hildesheim“ wurden Zielbilder aufgeführt, die u. a. Eucharistie und Evangelium in den Mittelpunkt der Betrachtung stellen, jedoch ohne weitreichende Erklärungen, auf welche Weise die Umsetzung erfolgen soll.

Zu viele Erklärungsansätze bleiben zu wenig exemplarisch, um sie weiter denken zu können.

Hilfreich wären Fortbildungsangebote, neben den Angeboten des hiesigen Zentrums für Kirchenentwicklung hinaus, auch innerhalb der Pfarrei, da sich dort die lokal tätigen Personen mehr angesprochen fühlen.

Dies würde auch zur weiteren Identifikation mit der eigenen Pfarrei führen.

Der Verlust eines eigenen Pfarrers einer Pfarrei ist ein erheblicher Einschnitt in das Glaubensleben und in die Seelsorge.

Daher ist es künftig entscheidend, wie und in welchem Umfang erneut verdeutlicht wird, wie das geistliche Leben vorstellbar werden kann und wie die Gläubigen pastorale Umsetzungen von Ehrenamtlichen akzeptieren sollen. Die hier künftig ehrenamtliche tätigen Personen benötigen dazu Stärkung, Einsetzung und Aufgabenprofil/Aufgabenbeschreibung.

Dies kann nur durch gezielte und klare Aussagen seitens der Bistumsleitung erfolgen.

11. Gibt es Hinweise und Wünsche des Kirchenvorstandes, wie seine Arbeit besser unterstützt werden könnte (durch das Bistum oder die eigene Pfarrei)?

Christoph Conrady, KV, berichtet

Durch das Bistum??!!.

In unserer Pfarrei läuft es nach der Fusion immer besser, wir sind mit der momentanen Situation zufrieden.

Pfarrer Grabowski berichtet

Beide Sekretärinnen arbeiten am Anschlag und benötigen mehr Arbeitszeit. Seit Januar 17 ist der Arbeitsaufwand bei Frau Baier aufgrund des neuen Buchungssystems erhöht. Frau Baier hat im Februar – August 17 eine Zusatzstunde bekommen. Sie benötigt jedoch über August 17 hinaus eine oder zwei weitere Arbeitsstunden, um ihre Arbeit erledigen zu können. Beide Sekretärinnen müssen bei ihrer Arbeitseinteilung und bei einer Übergabe in den nächsten Jahren begleitet werden. (siehe Anlage: Sekretärinnenarbeitsmodell)

Es bedarf einer Klärung und Einteilung der Aufgaben Rendantur / Pfarrer / KV im Hinblick auf die Entwicklung des Dekanates bis 2025. Der Pfarrer muss im Sinne der Lokalen Kirchenentwicklung ein klares Aufgabenprofil im Bereich der Verwaltung bekommen und von diesen Aufgaben weitgehend entlastet werden.

¹ Methodische Hilfen dafür können im Referat für theologische und pastorale Fortbildung in der Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung erbeten werden.
(Adresse: Brühl 16, 31134 Hildesheim, ☎ 05121 –1791540)

1. Grunddienst Verkündigung

1. Wie geschieht die Hinführung zur Taufe, Erstbeichte und Erstkommunion, Firmung, Ehe und Krankensalbung?

- Wer wirkt daran mit?
- Wer trägt dafür Verantwortung?
- Was geschieht nach dem Sakramentenempfang?

Pfr. Grabowski berichtet:

Zur Taufe

Das Sakrament der Taufe wird individuell samstags, sonntags nachmittags, selten auch innerhalb der Eucharistie gespendet. Nach einer Anfrage seitens der Eltern führt der Priester ein längeres Gespräch mit den Eltern zu Hause, in dem Sinn und Bedeutung der Taufe katechetisch dargelegt wird. Zudem wird das Taufprotokoll und der Ablauf der Feier besprochen. Die Eltern haben die Aufgabe, einen Taufspruch für ihr Kind auszusuchen, der während der Tauffeier vorgetragen wird. Der Taufspruch findet Eingang in einer Urkunde, die mit einem Geschenk von einem KGR-Vertreter am Ende der Feier überreicht wird. Die Eltern bereiten zudem die Fürbitten und die Musik vor. Sie bestellen den Organisten und die Ministranten. Der Priester fragt beim Taufgespräch nach einer Mailadresse. Wenn gewünscht wird, bekommen die Taufeltern mittwochs vormittags eine Kurzandacht „Wussten Sie schon, dass ...“, in der ein religiöses Thema (aktuell Kirche) mit Bild und Wort behandelt wird. Am Ende der Mail sind fünf aktuelle Infos zum Gemeindeleben enthalten. Die Wochenmail soll eine gewisse Verbindung zum Gemeindeleben und eine Nachhaltigkeit zur Taufe gewährleisten.

Die Tauffeier beginnt im Eingangsbereich der Kirche. Nicht selten findet während der Tauffeier eine kurze Katechese statt, in der die Anwesenden in Kürze den Hintergrund der Zeichen der Taufe erfahren. Beim Vaterunser finden sich anwesende Kinder um den Altar ein. Fast bei jeder Taufe wird der Priester zum anschließenden Kaffeetrinken eingeladen, bei dem manchmal Glaubensgespräche stattfinden.

Jedes Jahr im Sommer sind Taufeltern mit ihren Kindern zu einem Segensgottesdienst und zum Kaffeetrinken in einem der sechs Kirchorte eingeladen. Der Nachmittag wird von Ehrenamtlichen vorbereitet.

Eine Arbeitsgruppe, die aus dem PGR-KGR-Gemientag 2016 hervorgegangen ist, hat die Taufpastoral in der heutigen Form weiterentwickelt und den Anstoß gegeben, so dass Frau Adelheid Näsemann mit weiteren Ehrenamtlichen in diesem Jahr einen Elternabend der Kindergarteneltern zum Thema „Taufe“ gestalten wird. In jedem Kirchort ist auch eine Tafel angedacht, auf der die Namen der Taufkinder der letzten Jahre angebracht werden sollen.

Ruth Diedrich, Leitung der Erstkommunion, berichtet

Zur Erstkommunion

Im Jahr 2016 hat sich nach einigen Jahren ein festes Katecheten-Team aufgelöst.

Wir haben dann ein Team, das sich aus den Eltern der Erstkommunionkinder zusammensetzt gefunden. Dieses Team wird durch Pfarrer Grabowski, Pfarrer Holst und Ruth Diedrich vorbereitet und begleitet. Die Vorbereitung orientiert sich an dem Buch „Worauf wir bauen können.“

In mehreren Treffen werden den Katecheten die einzelnen Gruppenstunden vorgestellt. Für jede Gruppenstunde bekommen sie ein Konzept und das Material. (Bastelvorlagen, Gebete..)

Durch Eltern-Kind-Tage sind alle Eltern in die Kommunionvorbereitung mit eingebunden. In einer der letzten Stunden sind die Messdienerleiter eingeladen, ihren Dienst und ihre Gruppe vorzustellen. Wir hoffen viele Kinder für den Dienst am Altar begeistern zu können und so sie weiter zu begleiten.

Annegret Monecke, Firmkatechetin, berichtet

Zur Firmung

Wir sind auf den Weg ...

Mit 29 Jugendlichen aus unseren sechs Gemeinden, haben wir uns auf den Weg in die Firmvorbereitung gemacht. Im November 2016 starteten wir mit unserem „Kick off“ im Haus auf der Bleibe, bei Heiligenstadt (Berichte und Bilder siehe Pfarrecho und Homepage). Seitdem gab es acht Treffen, bei denen wir uns unter anderem mit den Themen: „Wer bin ich“, „Vom Sinn des Lebens“, „Gibt es Gott?“, „Was ist Offenbarung?“, „Heilige Schrift“, „Gottes und Nächstenliebe“, „Jesus Christus“, „Heiliger Geist“ in einer Andacht mit Pfarrer Grabowski und im Anschluss in unserer Gruppenstunde auseinander gesetzt haben. Hierbei vertiefen wir spielerisch und kreativ das angehende Thema und beziehen dieses auch in unseren Alltag ein, somit kommt es oft zu einen spannenden Austausch über eigene Erfahrungen, Überzeugungen aber auch existenzielle Fragen, die das Leben angehen. Zum letzten Thema: „Eucharistie“, bei dem wir die Eltern, die Gebetspaten und auch die Gemeinde einladen, wird der Ablauf der Heiligen Messe erklärt und gemeinsam gefeiert. Im Anschluss findet mit den Firmlingen, den Eltern, den Gebetspaten, dem Pfarrer und uns Katecheten im Pfarrheim ein Abendessen statt, bei dem sich alle in geselliger Runde etwas besser kennen lernen können.

Der Abend der Versöhnung, fand dieses Jahr in Hilkerode statt. Nach einem Parkour, bei dem die Jugendlichen auf das Sakrament der Beichte vorbereitet wurden, ging es anschließend in die Kirche, in der ein Taize Altar aufgebaut war. Bei meditativer Musik und Kerzenschein konnte jeder bei einen persönlichen Gespräch mit dem Pfarrer die Beichte ablegen.

Auch der soziale Aspekt soll nicht außer Acht gelassen werden, indem die Firmlinge das Projekt der Nächstenliebe aufgreifen. Hierbei haben unsere Firmkandidaten ältere und auch kranke Menschen aus unseren Gemeinden besucht um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Des weiteren ist in diesem Jahr ein Fußballturnier mit geflüchteten Jugendlichen geplant, um Ihnen auch bei uns einen Platz für Toleranz, Verständigung und Integration zu erweisen.

Als Christ leben können, darauf ist die Firmvorbereitung im Geiste von Sant Egidio angelehnt: Regelmäßiges Gebet, in dem auch das Hören auf das Evangelium, sowie soziale Projekte im Mittelpunkt stehen.

Firmung bedeutet Stärkung. Stärkung für ein gelungenes Leben - in einer komplexen Welt - für ein Leben aus dem Zuspruch Gottes heraus, dass es gelingen kann! Der ganz persönliche Zuspruch Gottes ist der Hl. Geist. Er möchte uns durch diese vielleicht manchmal komplizierte Welt mit all den unterschiedlichen Menschen zu seiner ewigen Abschlussparty führen. Die Firmvorbereitung und die Firmfeier wollen uns dieses kostbare Geschenk des Hl. Geistes wieder bewusst machen.

Kurze inhaltliche Übersicht

Das sind die Themen, die wir mit den Jugendlichen intensiv in Gruppenstunden bearbeiten:
 „Wer bin ich“, „Vom Sinn des Lebens“, „Gibt es Gott?“, „Was ist Offenbarung?“, „Heilige Schrift“, „Gottes und Nächstenliebe“, „Jesus Christus“, „Heiliger Geist“, „Eucharistie“

Praktische Projekte der Nächstenliebe: Kranken- und Seniorenbesuch, Fußballturnier mit geflüchteten Jugendlichen.

Abend der Versöhnung: „Sünde und Vergebung“

Gemeinschaftstag mit den Themen: Sakramente, Firmung, Nachfolge

Unser Firmgebet

Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges denke.
Triebe mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges tue.
Locke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges liebe.
Stärke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges bewahre.
Hüte mich, du Heiliger Geist,
dass ich das Heilige niemals verliere.

(dem hl. Augustinus zugeschrieben)

Pfr. Grabowski berichtet zur Ehe

Das Sakrament der Ehe wird vorwiegend samstags nachmittags gespendet. Es gibt im Dekanat keine zeitliche Begrenzung. Nach einer zeitigen Anfrage finden drei Vorgespräche mit dem Priester statt. Im ersten Gespräch wird das Eheprotokoll ausgefüllt und ausgehend davon ergibt sich eine Katechese über Sinn und Bedeutung des Ehesakramentes. Im zweiten Teil des ersten Gesprächs geht es um den Ablauf der Trauung. Hier werden Lesungen, Musik, Fürbitten angesprochen, die die Eheleute selber letztlich aussuchen. Ausgehend von den Fragen beim „Trauungsritus“ und einer ersten Übung wird nochmal die geistliche Dimension der Ehe angesprochen. Ähnlich wie bei der Taufe, Erstkommunion oder Firmung fragt der Priester nach der Mailadresse und sendet mittwochs einen geistlichen Gedanken im Rahmen der Wochenmail „Wussten Sie schon, dass...“ zu. Das Brautpaar bekommt auch die Enzyklika „Amoris Laetitia“, als auch einen Brief mit Infos zum Sakrament der Ehe überreicht.

Beim zweiten Hausgespräch, etwa vier, drei Monate vor der Trauung geht es zunächst nochmal um offene Fragen zum Brautprotokoll und zum Ablauf der Traufeier. Der Priester nimmt dann ein persönliches Gespräch auf, um Notizen zur Predigt festzuhalten. Dabei werden folgende Fragen gestellt: „Wie haben Sie sich kennengelernt? Was ist Ihnen im Leben wichtig? Welche Rolle spielt Gott und Glaube in Ihrem Leben? Wie würden Sie sich mit einem Satz gegenseitig beschreiben? Stellen Sie sich vor, Sie sind 50 Jahre verheiratet und gucken zurück auf Ihr Leben. Was sehen Sie da?“

Das dritte Gespräch findet wenige Wochen vor der Trauung in der Kirche statt. Insbesondere fern stehende oder evangelische Christen haben bei einer Stellübung Gelegenheit, ein Gefühl für den Kirchenraum und den Ablauf der Feier zu entwickeln. Am Ende jedes Gesprächs wird ein Segensgebet gesprochen.

Bei der Trauung, die mehrheitlich als Wortgottesdienst, aber nicht selten auch als Brautamt gefeiert wird, in der oft auch Solisten Musik gestalten, wird vom Kirchengemeinderat ein Buchgeschenk mit einem Glückwunsch überreicht. Anlässlich des Valentinstages und im Herbst sind die angehenden und gerade verheirateten Paare zum Gottesdienst, gemeinsamen Essen und Austausch eingeladen. In der ökumenischen Konferenz 2016 wurde die Frage nach ökumenischer Begleitung und nach Ehevorbereitungsseminaren aufgeworfen.

Zur Krankensalbung

Das Sakrament der Krankensalbung wird nach Anfrage individuell gespendet. Domkapitular em. Werner Holst und Pfarrer Markus Grabowski besuchen die Kranken in den sechs Dörfern einmal im Jahr und erfragen, ob das Sakrament der Krankensalbung gewünscht wird. Die Kranken werden monatlich von den Kommunionhelfern aufgesucht. Im Duderstädter Krankenhaus St. Martini sind die Telefonnummern der Priester hinterlegt, so dass dort immer wieder die Krankensalbung gespendet wird.

Jedes Jahr im Mai wird in der Pfarrei ein Krankensalbungsgottesdienst, also eine hl. Messe mit Spendung der Krankensalbung gefeiert. Dieser Gottesdienst mit anschließender Begegnung wird sehr gut angenommen. In Predigt und Pfarrecho wird regelmäßig auf das Sakrament der Krankensalbung und seine Bedeutung verwiesen.

Zu den pastoralen Schwerpunkten siehe auch Anlage unten.

2. Was geschieht zur Glaubensvertiefung der Gemeindemitglieder? Pfarrer Grabowski berichtet

Predigt

Der erste Ort der Glaubensvertiefung ist sicher die Predigt, die in den Sonntagsmessen und in kurzer Form (zwei bis drei Minuten) in den Werktagsmessen zur Lesung und zum Evangelium verkündet wird. Nicht selten bekommen die Priester ein Echo zum Inhalt und zur Länge der Predigt. Aus den Kirchorten gibt es Anregungen zu Predigtthemen. So wurde im Advent 16 über Glaube, Hoffnung und Liebe gepredigt. Vor der Fastenzeit 17 wurde über die Psalmen gepredigt. In der Fastenzeit 17 sind die Zehn Gebote Gegenstand der Predigt gewesen. Von Ostern bis Fronleichnam 17 wird mitunter auf Anregung von einigen Jugendlichen über die Eucharistie gepredigt. (Siehe auch Begleitheft: Eucharistie – eine Feier, die jeden Rahmen sprengt)

Fastenpredigten

Alle zwei Jahre findet eine Reihe von Fastenpredigten statt. In diesem Jahr sprach Schwester Dorothea Rumpf (Leitung der Vinzensschule Duderstadt) zum Thema: „Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig“ (Kol 3,13) Pater Dieter Böhler SJ sprach in Gegenwart der Firmlinge zum Thema: „Der heilige Geist bewegt Kirche“. Dechant Wigbert Schwarze predigte über das Thema: „Kirche und Flüchtlinge - eine dauernde Herausforderung“ Und Pfarrer i.R. Winfried Henze sprach zum Thema: „Heilige Messe – alles nur Hokuspokus?“ Die Fastenpredigten erfreuen sich alle zwei Jahre guter Resonanz in Kreisen der treuen Kirchgänger. (siehe auch Anlage unten)

Geistliche Vorträge

In der Pfarrei finden regelmäßig geistliche Vorträge statt. Im heiligen Jahr der göttlichen Barmherzigkeit haben Pater Johannes Nebel (Gemeinschaft das Werk) und Dr. Christian Wirz über die Barmherzigkeit Gottes gesprochen. Domvikar Roland Baule hat eine geistliche Einführung in die Wortgottesfeier gegeben. Robert Riethmüller, Theologiestudent aus Erfurt legte das Wesen der Glocken im Beisein der Küster dar. Am 2. Mai 17 wird Pater Peter Willi (Das Werk) einen Vortrag über Sinn und Bedeutung der Eucharistie im Beisein der Kommunionhelfer und aller Interessierten sprechen.

Der Pfarrer hält als Präses der Frauenverbände, der Kolpingfamilien und des Männervereins jährlich einen Vortrag. Im Advent 2016 ging es um das Thema: „Im Advent schwanger gehen.“.

Wöchentliche Mail „Geistlicher Anstoß“ bzw. „Wussten Sie schon, dass ...“

Die Kinder und Jugendgruppen: Ministranten, Firmlinge, Familien der Kommunionkinder, Tauffamilien, Ehepaare und Ehrenamtliche sind in einem Mailsystem erfasst. Die jungen und älteren Menschen bekommen mittwochs eine Mail mit geistlichem Inhalt. In diesem „Schuljahr“ schreibt der Pfarrer ausgehend von Bildern der sechs Kirchorte einen Gedanken zum Wesen der Kirche. Die Wochenmail wird auch außerhalb der Pfarrei an Kreise versandt, die dem Pfarrer bekannt sind: Jugend aus der Kaplanszeit, Familie, Mitbrüder.

Die Wochenmail wird auch in den Schaukästen und auf der Homepage veröffentlicht. Sie erfreut sich guter Resonanz.

Geistliches Leben in den Gremien

Die Gremientreffen beginnen stets mit einem geistlichen Impuls und einem Gebet. Im Frühjahr jedes Jahres finden Gremientage statt, die zu Beginn und zum Schluss einen längeren geistlichen Schwerpunkt haben. Im Februar 2016 hat Dr. Christian Schramm eine Bibleinheit beim Gremientag durchgeführt. Im Herbst 2017 ist ein Einkehrtag mit Herrn Schramm und den Gremien vorgesehen.

Wallfahrten

In den letzten Jahren haben mehrere Gemeindefwallfahrten statt gefunden: Rom, Lourdes, Schlesien / Polen. In diesem Jahr ist eine weitere Jugendwallfahrt nach Rom angedacht. Im kommenden Jahr 2018 soll eine Israelfahrt der Glaubensvertiefung dienen. Die Jugendlichen konnten bei den Weltjugendtreffen in Spanien und in Polen als auch bei Taizefahrten den Glauben vertiefen.

3. Welche Erfahrungen gibt es mit Bibelarbeit (Bibelteilen), Exerzitien im Alltag, Grundkursen gemeindlichen Glaubens oder anderen Formen der Glaubensvertiefung und religiösen Erwachsenenbildung?

Adelheid Näsemn, Leitung des Bibelkreises, berichtet:

Seit 15 Jahren treffen wir uns einmal im Monat montags im Pfarrheim St. Georg Brochthausen um 19.30 Uhr. Auf unterschiedliche Weise lesen wir die Bibel: Lesungen des jeweiligen Kirchenjahres, Psalmen, AT Texte..und tauschen uns im Glauben aus.

Als Wort Gottes ist die Bibel zugleich das Buch unseres Lebens. In keinem anderen Buch der Welt wird das Leben der Menschen in ihrem Glück und ihrer Trauer, in ihren Freuden und Sorgen, in ihrer Schuld und ihrer Hoffnung so klar und deutlich angesprochen.

Uns ist es wichtig, die eigene Lebenssituation im Licht eines Schriftwortes zu deuten und in unseren Alltag zu übertragen. Zu schauen, wer ist mein Nächster, wer braucht Zuspruch und Hilfe? Unser Kreis ist ein offener Kreis, indem jeder herzlich willkommen ist. Themen und Termine werden jeweils im Pfarrbrief, Homepage und Tageszeitung veröffentlicht.

Silvia Artmann, Mitglied im Wort des Lebens-Kreis

Seit Mitte 2009 treffen wir uns mit acht Personen einmal im Monat zum Wort des Lebens.

Das Wort des Lebens ist eine Bibelbetrachtung von der Fokolarbewegung der Gründerin Chiara Lubich. Dabei steht immer die Frage, wie ich das Evangelium in meinem Alltag leben kann, im Vordergrund.

Wir treffen uns der Reihe nach bei jedem Teilnehmer zu Hause. Wir fangen mit einem Gebet an, welches derjenige, bei dem wir uns treffen, aussucht.

Dann folgt ein Austausch darüber, wie es uns mit dem letzten Wort des Lebens ergangen ist und wie wir es gelebt haben. Danach lesen wir das Kapitel aus der Bibel, welches in dem Monatsschreiben des Wort des Lebens behandelt wurde.

Nach der Besinnung diskutieren wir darüber, was uns anspricht, was Gott mir damit sagen möchte und wie ich damit leben kann.

Anschließend lesen wir den neuen Monatstext von der Fokolarbewegung. Nach einem regen Austausch beten wir zum Abschluss das Vater unser und legen alle Belange, die wir im Herzen haben, mit hinein.

Das Wort des Lebens wird von uns jeden Monat im Schaukasten der Pfarrei Sankt Sebastian in Rhumspringe ausgehängt.

Raphael Wagner, Katechese, berichtet

Seit ca. 2014 treffen wir uns in einer Gruppe von aktuell acht Personen, um gemeinsam den Katechismus der katholischen Kirche zu lesen. Wir lesen den Katechismus Abschnitt für Abschnitt gemeinsam, soweit wir jeweils kommen. Bei Unklarheiten oder Fragen besprechen wir den Sachverhalt und ich versuche, schwer verständliche Aussagen zu erklären. Die Treffen finden schwankend mit drei- bis sechswöchentlichem Abstand statt. Unser Pfarrer Grabowski hat uns vom Anfang an unterstützt, so durch den Kauf von Katechismen für die Pfarrgemeinde. Insgesamt ist es eine gute Möglichkeit, gründlich die Lehre der Kirche kennenzulernen. Zu erwägen wäre, wie man eine größere und auch gern jüngere Menge an Gemeindemitgliedern dafür interessieren kann.

Wolfgang Maur, PGR, berichtet

Im Zeitraum 2012-2013, nach einem Kirchenkurs, wurden Projekte initiiert. Eines davon war das Thema: „Die Bibel – Wer steckt dahinter?“ Leitung: : Wolfgang Maur.

Das Angebot richtete sich zunächst an Erwachsene der gesamten Pfarrei und fand im Pfarrheim St. Johannes, Hilkerode, im 2-Wochen-Rhythmus statt.

Inhaltlich wurde auf das Alte Testament eingegangen. Der Schwerpunkt lag bei den 5 Büchern Mose. Deren Geschichten wurden auch unter dem Aspekt der historischen Einordnung und der Verifizierbarkeit durch historische und archäologische Zusammenhänge und Erkenntnisse, vermittelt. Ziel war u. a., ein klares Vorstellungsbild der Zeit und der Lokalität der Ereignisse zu entwickeln. Hierzu wurden die Schriften mit Filmdokumentationen und externen Quellen visualisiert. An Fortsetzung oder Wiederholung ist gedacht.

4. Welche Formen religiöser Kinderarbeit gibt es (etwa Kinderbibelwochen, Ministrantenarbeit)?

Gabriele Rudkowski, Kindergottesdienstkreis, berichtet

5 – 6 Mal im Jahr finden Gottesdienste für Kinder im Alter von 2 – 8 Jahren in der Pfarrgemeinde St. Sebastian statt. In den Kirchorten Rüdershausen, Hilkerode und Rhumspringe finden diese Gottesdienste statt.

Kindgerechte Umsetzung der Themen im kirchlichen Jahreskreis sind uns bei der Durchführung wichtig. Ein fester wiederkehrender Ablauf gibt den Kindern Sicherheit, und sie gewöhnen sich an einen festen Ablauf. Dieses Angebot gibt es seit 2013. In der Regel nehmen 12 – 15 Familien daran teil.

Nicoleta & Elmar Drösler, Kinderchor St. Pankratius, Fuhrbach, berichten

Wir als Ehepaar, Nicoleta & Elmar Drösler machen seit mehr als 15 Jahre Kinder und Jugendarbeit zusammen im Inn und Ausland (Rumänien). Unser Anliegen und Vision, Christliche Werte sowie die Frohe Botschaft von Jesus Christus weiter zu geben.

Unser Motto: Kinder die Gemeinde und Generation von morgen.

Seit zwei Jahren leiten wir den Kinder und Jugendchor in Fuhrbach und seit einem Jahr die Kindergruppe Colorful Voices. Wir machen gemeinsam Musik. mit Instrumenten und singen Kinderlieder bis zu Lobliedern und werden gerne zu Veranstaltungen u. Gottesdiensten eingeladen worauf die Kinder sehr stolz sind. Das Alter der Kinder ist zwischen 4 Jahre bis ca. 12 Jahre. Die Gruppenstärke ist so ca 21 Personen, davon 15 Kinder. Die Mütter haben auch große Freude mit zu Singen und daran teilzunehmen, so dass sich eine schöne Gemeinschaft gebildet hat. Wenn das Elternhaus ihre Kinder unterstützen, haben wir es leichter, Kinderarbeit zu gestalten. Die Kinder kommen nicht wenn die Eltern sie nicht bringen.

Was uns persönlich auffiel und wir zu einem Denkanstoß anregen möchten!

In den verschiedenen Gottesdiensten an denen wir mitwirken durften ist es oftmals schwer Kinder mitzubringen oder ruhig zu halten. Und somit sind die Kinder oftmals außen vor oder kommen erst gar nicht.

Frage:

Wäre es möglich, parallel zu den Gottesdiensten auch einen Kindergottesdienst in einer anderen Räumlichkeit anzubieten?

Ablauf könnte so sein: Gemeinsam Kinderlieder singen, kurze Biblische Geschichte vorlesen, Gebet und vielleicht zusammen zum Thema etwas Basteln!

Vorbereitung: Ein Team von Kindermitarbeiter gründen und diese zu Schulen und Gemeinsam dann Themen erarbeiten.

Wäre eine Möglichkeit, junge Familien zum Gottesdienst ein zu laden und begeistern.

Mit den Kindern ,Gemeinschaft mit Gott erfahrbar machen und leben! Jesus hat selbst gesagt: [Lk 18,16](#) Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.

[Mt 18,3](#) und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

Gott sucht Menschen die den Kindlichen Glauben bewahren. Lasst uns nicht weiter in Toten Werken und Gebäude investieren, sondern vielmehr in den Kindern und Jugendlichen....

Die nächste Generation die Gemeinde von morgen.

Katechetin Anni Schmiedekind berichtet:

Regelmäßige Kleinkinder-Gottesdienste für alle sechs Kirchorte (ca. 8 im Kirchenjahr) mit Einladung in den Schaukästen und im aktuellen Pfarrbrief.

Familiengottesdienste in allen Kirchorten, (je Kirchort nur ein Gottesdienst bedingt durch Wallfahrtsgottesdienste,

Sternsinger-Aussendungsgottesdienste in jedem Kirchort.

Palmsonntagsgottesdienste mit Eigener Kinderkatechese wechselnd in vier Kirchorten.
Palmstock basteln

Gründonnerstag : Letzte Abendmahlfeier für u. mit Kindern in St. Sebastian (im Zweijahres Rhythmus)

Kinderkreuzweg am Karfreitag mit Kreuzverehrung und Opfergang in St. Sebastian. Mit Einladung in den Schaukästen,Kindergärten,Grundschulen,PfarrEcho und im aktuellen Pfarrbrief

Karfreitag u. Karsamstag klappern weil die Kirchenglocken schweigen.

Monatliche Schulmessen bzw. Schulgottesdienste in den Kirchorten mit Grundschule, St. Sebastian, St. Johannes, St. Laurentius

Kinder-Bußandacht in der Advent-u.Fastenzeit in einem Kirchort (jährlich wechselnd)

Kinder- Bibeltag oder Kinder-Wallfahrt (Vierzehnheiligen Kapelle Höher Berg, oder Maria in der Wiese Germershausen)

Kinder-Maiandacht für alle Christen gestaltet von Kindern (nicht jedes Jahr).

5. Was geschieht bei den Zusammenkünften der Gruppen, Vereine, Verbände und Gremien zur Glaubensvertiefung?

Pfarrer Grabowski berichtet:

Der Pfarrer ruft jede Gruppe der Ehrenamtlichen, die Leitenden der Vereine und weitere Leiterrunden mindestens einmal im Jahr zusammen (siehe Anlage). Die Treffen beginnen stets mit einem Gottesdienst und einem geistlichen Impuls. Diverse Vorträge mit Gastrednern und eine wöchentliche Mail (siehe oben) sind Elemente geistlicher Vertiefung in der Pfarrei.

KGR St. Andreas, Rüdershausen berichtet

- Geistlicher Impuls – Gespräch – Gebet - Bibelteilen – Gebet – Lied

KGR St. Georg, Brochthausen berichtet

- geistlicher Impuls zu Beginn der Sitzung – Einkehrtage – Bibelgespräche - Vorträge
- Andachten, z.B. Kreuzwege, Maiandacht...

KGR St. Pankratius, Fuhrbach berichtet

KGR: geistlicher Impuls zu Beginn der Sitzung, gemeinsames Gebet am Ende,
Mitgestaltung von Andachten

Lektoren und Kommunionhelfer: Treffen in der Pfarrgemeinde mit geistigen Impulsen,
Gebeten, Austausch über religiöse Grundsätze, Glaubensfragen ...

Frauenbund: Einkehrtage, Vorträge, Gestaltung von Andachten, Feiern zu verschiedenen
Anlässen im Jahr, wie Advent und Erntedank, mit Gebeten und Liedern

Frauenchor St. Pankratius und MGV Eintracht: Mitgestaltung von Gottesdiensten

Förderverein St. Pankratius: Mitgestaltung kirchlicher Feste wie Fronleichnam, Pfarrfeste ...

Stiftung von Messen für verstorbene Mitglieder

Für alle Vereine gilt: Feste und Jubiläen werden in der Regel mit einem Gottesdienst
begonnen.

Frauenbund St. Pankratius, Fuhrbach

1. Vorsitzende Bärbel Gieseler berichtet:

Im Jahr 1928 wurde der Frauenbund Fuhrbach gegründet. Schon damals schlossen sich Frauen zusammen um miteinander zu reden, zu feiern oder einfach um Gemeinschaft zu erleben. Derzeit besteht die Gemeinschaft aus 156 Mitgliedern in der Altersklasse von 25 – 98 Jahre. Auch heute noch wird "Gemeinschaft" im Frauenbund groß geschrieben, dies zeigen die allgemein gut besuchten Veranstaltungen die der Verein anbietet. Zu Beginn des Jahres starten wir mit unserer Jahreshauptversammlung, wo weitere Termine des kommenden Jahres besprochen werden wie z.B.:

Lichtmessfeier mit Lichterprozession

Faschingsveranstaltung

Weltgebetstag in unserer Nachbargemeinde St. Laurentius, Langenhagen

Einkehrtag in der Fastenzeit mit unseren Nachbargemeinden Langenhagen u. Brochthausen

Maiandacht

Höherbergwallfahrt

Erntedankfeier mit einem schmackhaften Buffet

Vergleichsschießen aller örtlichen Vereine zu Kirmes

Adventsfeier mit einem Theaterstück / Aufführung auch bei unserem alljährlichen
Seniorenachmittag unserer Gemeinde.

Fahrt zum Weihnachtsmarkt zusammen mit dem Frauenchor unserer Gemeinde
 Monatliches Kaffeetrinken mit den Seniorinnen unseres Vereines
 Besprechung einer Tagesfahrt

Die Fahnenabordnung nimmt an Fronleichnam, zum Schützenumzug, zum Volkstrauertag am Ehrenmal u. zur Beerdigung unserer Verstorbenen Mitglieder teil.
 Auch helfen wir bei verschiedenen Andachten wie Kreuzweg, Maiandacht o. Rosenkranz aus.

Kath. Frauenbund St. Georg, Brochthausen

1. Vorsitzende Katharina Kopp berichtet:

Gegründet im Jahre 1928
 Mitgliederzahl 86 Personen davon 30 über 80 Jahre
 Alter zwischen 50 -100 Jahre

Am 31. 12. 1993 aus dem Zweigverein Hildesheim ausgetreten

Mit Fuhrbach und Langenhagen findet gemeinsam statt,
 Der Weltgebetstag in Langenhagen
 ein Einkehrtag in der Fastenzeit im Wechsel zwischen Fuhrbach und Brochthausen
 die Höherbergwallfahrt am Montagabend mit den Frauen aus Jützenbach
 Kreuzweg und den Rosenkranz beten wir zusammen mit dem Pfarrgemeinderat,
 die Lichterprozession an Maria Lichtmess,
 eine Erntedank und Adventsfeier
 Mitglieder die das 80.Lebensjahr vollenden, gratulieren wir im Abstand von 5 Jahren,
 Verstirbt ein Mitglied bekommt sie eine Blumenschale und eine hl. Messe,

Kath. Frauenbund St. Laurentius, Langenhagen

1. Vorsitzende Maria Wendt berichtet:

1. März 1928 – Gründung des kath. Frauenbundes Langenhagen
 Dez. 2010 aus dem Dachverband KDFB Köln ausgetreten
 z. Zt. 90 Mitglieder, davon 17 Ehrenmitglieder über 80 Jahre
 Vorstand: Maria Wendt – 1. Vors., Birgit Ballhausen – Kassenwartin
 Susanne Conradi – Schriftführerin
 Ingrid Greisler, Margret Piepenbring, Monika Schwarze
 Engagement sowohl in der Kirchen- als auch in der politischen Gemeinde
 Kirchliche Belange: Vorbereitung des Weltgebetstages (an dem auch die Frauen aus Brochthausen und Fuhrbach teilnehmen) sowie versch. Messen und Andachten im Jahresablauf Kuchenbüfett beim Pfarrfest
 Politische Belange: Seniorennachmittag jeweils am 1. Advent
 Jahreszeitgemäße Veranstaltungen zum Advent, Karneval und Erntedank
 Seit 2008 monatl. Erzählcafé – immer Mittwochs, außer Juni, Juli, August –
 Es ist angedacht, anstatt des Erzählcafé im Dorfhaus, mal die Liebfrauenkirche in Duderstadt zu besichtigen und dann dort Kaffee zu trinken?!

Gratulation mit Geschenk der Ehrenmitglieder (80., 85., 90. Geburtstag – ältere Mitglieder hatten wir noch nicht)

In unterschiedlichen Zeitabständen werden Tages- oder Mehrtagesfahrten unternommen, zu denen auch Nichtmitglieder willkommen sind
Religiöse oder kulturelle Vorträge bei der Jahreshauptversammlung

Kath. Frauenbund St. Sebastian, Rhumspringe

1. Vorsitzende Christa Jacobi, berichtet:

Der kath. Frauenbund Rhumspringe ist ein traditionsreicher Verein, der im kommenden Jahr sein 90-jähriges Bestehen feiern kann. Er wird seit einigen Jahren von einem Team geleitet.

Unsere Veranstaltungen ziehen sich wie folgt durch das Jahr:

Ende Januar Cocktailbar beim Karnevalsabend aller örtlichen Vereine

Faschingsdienstag: traditionell Frauenfrühstück im Pfarrheim

März: ökumenischer Weltgebetstag mit Frauen aus Hilkerode, Rüdershausen, der ev. HI-Geist-Gemeinde Hilkerode und den Frauen aus Rhumspringe

April: Kreuzweg

Mai: Maiandacht; seit einigen Jahren gemeinsam mit dem kath. Männerverein gestaltet, anschließend wird gegrillt.

In diesem Jahr ist aus Anlass des Lutherjahres

Ende Mai eine Tagesfahrt nach Eisenach mit Besichtigung der Wartburg geplant.

Im Sommer darf auch die Mitorganisation einer Kaffeetafel nicht fehlen; sei es beim Heimatfest oder, wie in diesem Jahr, beim Pfarrfest.

Im Herbst laden wir zur Feier des Erntedankfestes ein.

Das Jahr wird beendet mit einer Fahrt zu einem Weihnachtsmarkt und einer besinnlichen Adventsfeier.

Unsere Einladungen zu allen Veranstaltungen sind nicht nur an Mitglieder gerichtet, sondern an alle Interessierten in unserer fusionierten Pfarrei, unabhängig von der persönlichen Konfession.

Kath. Frauengemeinschaft St. Anna, Hilkerode

1. Vorsitzende Irmgard Beseke berichtet:

Die kath. Frauengemeinschaft "St. Anna" Hilkerode besteht seit 103 Jahren.

Die kfd arbeitet mit 10 Frauen im Team zusammen. Zum Leitungsteam gehören 3 Frauen.

In gewissen Abständen treffen sich die Frauen zum Austausch. Aktivitäten sind Rosenkranz beten, Kreuzweg- und Maiandachten gestalten. Angeboten werden noch Radtour mit Grillen, Morgenlob mit Frauenfrühstück, Erntedank und Tagesfahrten.

Zu ihrer christlichen Pflicht gehören Krankenbesuche und die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen. Alle Frauen ab 80 Jahre werden regelmäßig besucht und gratuliert.

Einmal im Jahr lädt der Pfarrer alle Frauen der Pfarrei zum Glaubensgespräch ein.

Am 1. Advent wird ein Adventkaffee für die ganze Gemeinde von der kfd angeboten. Der Überschuss wird immer an verschiedene Einrichtungen (z.B. Palliativ-Station, Caritas, Lebenshilfe oder der Kirchengemeinde) gespendet.

Die Mitarbeit der Frauen in unserer Gemeinde ist eine Selbstverständlichkeit geworden.

Mitglieder unserer Gemeinschaft sind im PGR sowie als Kommunionhelfer und Lektorinnen tätig.

Kath. Frauengemeinschaft St. Andreas, Rüdershausen

1. Vorsitzende Sigrid Thies berichtet:

Die kfd ist eine Gemeinschaft von Frauen, die einander helfen, ermutigen und begleiten, nach der Botschaft Jesu Christi in Partnerschaft zu allen Menschen. Aus der Kraft des Glaubens durch geistliche Impulse und Meditation unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenssituation von Frauen werden u. a.

Maiandacht, gern vor einem gemeinschaftlichen Abendbrot
Rosenkranz (monatlich),

Kreuzweg,

Morgenlob, gern vor einem gemeinsamen Frühstück

Wallfahrten,

Roratemesse

zur Glaubensvertiefung angeboten und abgehalten.

Kath. Männerverein St. Sebastian, Rhumspringe

1. Vorsitzender Karl-Heinz Diedrich berichtet:

Der kath. Männerverein St. Sebastian besteht seit 1908.

Wir gehören dem Verband kath. Männergemeinschaften im Bistum Hildesheim an. Eingegliedert sind wir im Bezirk Niedersachsen Süd zusammen mit den Vereinen aus Adelebsen und Hardeggen.

Der §3 der Satzung beinhaltet folgende Aufgaben:

Die Förderung des religiösen, kulturellen und sozialen Lebens der kath. Kirchengemeinde.

Der Verein hat z.Zt. 96 Mitglieder mit einem Altersdurchschnitt von 64 Jahren.

In den Jahren 2011 -2017 sind 53 neue Mitglieder eingetreten.

Religiös:	Verein:	Beten des Kreuzweges, Gestaltung einer Maiandacht, Veranstaltungen von religiösen Vorträgen durch unsere Geistlichen und andere kirchliche Personen. Mitgestaltung der Fronleichnamsprozession Präsenz bei allen kirchlichen Veranstaltungen der Pfarrgemeinde. Begegnung am Pater Rupert Mayer Tag im Oktober, mit Messe und Vorträgen.
	Bezirk:	Teilnahme an Zusammenkünften im Frühjahr und Herbst, sowie gemeinsame Veranstaltungen.
	Verband:	Teilnahme an Diözesanversammlungen und an Verbandsführungskreise. Teilnahme an der Männerwallfahrt in Germershausen mit zunehmender Tendenz der Teilnehmer aus Rhumspringe.
Christliche Aufgaben:		Vermitteln christlicher Werte. Unterstützung bei Resolutionen des Verbandes. Aufnahme von Personen anderen christlichen Glaubens. z.B. evg. Christen

Aufnahme von männlichen Personen, die nicht im Focus der Gesellschaft, sondern eher am Rande der Gesellschaft stehen. Betreuung der Mitglieder z.B. bei besonderen Notlagen, Besuch bei schweren Erkrankungen, Gratulationen bei besonderen Geburtstagen und Ehejubiläen.

Kolpingfamilie St. Sebastian, Rhumspringe

1. Vorsitzender Georg Jacobi berichtet:

Im Leitbild der Kolpingsfamilien (Dresdner Programm aus 2000) wird u. a. deutlich beschrieben, dass wir uns zu Jesus Christus bekennen und Adolph Kolping zum Vorbild nehmen. Die Kolpingsfamilien und deren aktiven Mitglieder - egal wo auf dieser Welt - engagieren sich daher im Regelfall in Kirche, Staat und Gesellschaft, ohne dass „der Kolpingverein“ hier im Vordergrund steht. Unser Ehrenpräses Pfarrer i. R. Alfred Josef Latka prägte bildlich den Vergleich mit einem Motor.

Die Satzung beinhaltet daher gleich zu Beginn die Grundlagen unseres Handelns:

Als katholische, familienhafte und lebensbegleitende Bildungs- und Aktionsgemeinschaft sollen wir zur Entfaltung des Einzelnen in der ständig zu erneuernden Gesellschaft beigetragen (§ 1 Abs. 1 der Satzung) und mehr oder weniger unsere Aufgaben nach § 2 Abs. 1 Spiegelstriche der Satzung wie folgt erfüllen:

- Befähigung der Mitglieder als Christen in der Welt,
- Lebenshilfen geben und
- Aktivitäten zur Förderung des Gemeinwohles und Mitgestaltung von Kirche und Gesellschaft.

Wir sind dabei nicht isoliert zu betrachten, sondern als Teil eines weltweit agierenden Verbandes zu sehen.

Dem entsprechend müssten das Programm der Kolpingsfamilie und der Jahresverlauf gestaltet sein.

Die Strukturen und die Aktivitäten Kolpingsfamilie Rhumspringe haben sich in den letzten Jahren weiterhin verändert:

Im Jubiläumsjahr 2007 konnte ca. ein Drittel der 200 Mitglieder jeweils den Gruppierungen **Jüngere** (Kolpingjugend, die meisten im Teenageralter), den **Erwachsenen** (ab Vollendung des 30. Lebensjahres) und den **Senioren** („Rentner“) zugeordnet werden.

Aktuell verteilen sich die 170 Mitglieder auf 36 im Alter der Kolpingjugend (davon 16 auswärts wohnend), 82 Erwachsene (22 auswärts wohnend) und 52 Senioren (2 auswärts wohnend). Die Tendenz ist damit deutlich, dass die jungen Menschen wegziehen, in die nächste Gruppe hineinwachsen bzw. austreten, da wir es möglicherweise versäumt haben, eine stärkere Bindung an Aufgaben, Verantwortung und Zusammengehörigkeitsgefühl zu vermitteln.

Von den hier lebenden Mitgliedern, die hauptsächlich der Gruppe der Erwachsenen zugeordnet werden kann, engagieren sich 16 Personen in kirchlichen Aufgaben (sakraler Dienste, Gremien), 12 in Aufgaben der Gesellschaft und 6 im Kolpingvorstand (Mehrfachengagement dabei berücksichtigt). Viele unbekannte und ungezählte Dienste wie z. B. Krankenbesuche etc. sind hierbei unberücksichtigt.

Die meisten Älteren sind kaum noch in der Lage (oder möchten auch nicht mehr), an den kirchlichen und vereinsinternen Veranstaltungen teilzunehmen.

An der Generalversammlung (GV) Dezember 2007 nahmen noch fast 50 Mitglieder teil, bei den letzten GV ca. 25 fast nur ältere Mitglieder.

Nach Abzug der auswärts Wohnenden, der Senioren und der engagierten Mitglieder könnte wohl noch ein Potential von fast 50 Personen für die Weiterentwicklung von Kirche und Gesellschaft akquiriert werden.

Viele Mitglieder nehmen aktiv am kirchlichen/gesellschaftlichen Leben teil und sind auch in den verschiedenen – kirchlichen und weltlichen - Vereinen (z. B. auch im Kirchenchor) tätig.

Von den vielen Bildungsabenden der vergangenen Jahre ist nichts mehr übrig geblieben, Aktionen beschränken sich auf wenige Veranstaltungen im Jahr (z. B. Gebrauchtkleiderversammlung für Flüchtlinge, Erlös für Brasilien, Unterhaltung Kreuz am Lindenberg).

Die traditionellen Termine Weltgebetstag des Internationalen Kolpingwerkes (Ende Oktober) und den Kolpinggedenktag (Anfang Dezember) feiern wir schon seit ca. 15 Jahren zusammen mit den Kolpingfamilien Hilkerode, Rüdershausen und seit wenigen Jahren auch Langenhagen zusammen. Hier pflegen wir auch einen Impuls unseres Präses und Pfarrer.

Vor Ort haben wir Anfang Mai bis vor einigen Jahren noch das Josefschutzfest gefeiert. Anfang September organisieren wir für die gesamte Kirchengemeinde eine Fußwallfahrt zum Kreuz auf den Spitzenröder Berg und laden hinterher zu einer Begegnung ein, zu der wir ein wenig Essen und Trinken sponsern.

Unsere gemeinsame Faschingsveranstaltung und Urlaubsfahrt mit dem Kirchenchor haben wir abgeschafft.

Zu weiteren Ess- und Trinkgelage allein möchten und werden wir nicht beitragen.

Die Zukunft wird uns lehren, welche überragenden Aufgaben wir noch zu meistern haben werden. Möge uns der selige Gesellenvater Beistand sein und uns von seinem Mut leiten lassen, um nicht aufzugeben.

Kolpingfamilie St. Andreas, Rüdershausen

1. Vorsitzende Andrea Wiegmann berichtet:

Die Kolpingfamilie Rüdershausen hat 104 Mitglieder.

Das jüngste Mitglied ist 6 Wochen, das älteste 96 Jahre.

Unsere Kolpingfamilie besteht seit 120 Jahren und hat einen festen Platz in der Kirchengemeinde.

Wir gestalten Kreuzwege, Rosenkranz und Maiandachten. Jedes Jahr gestalten wir den Maialtar in der Kirche.

Jedes Jahr führen wir die Altkleidersammlung durch.

Die Kolpingfamilien der SEE feiern schon seit langer Zeit Gemeinsam den Weltgebetstag der Kolpinger und Kolpinggedenktag.

Da alle Kolpingfamilien mit der Überalterung kämpfen bieten wir viele Programmpunkte gemeinsam an wie: geistliche Vorträge, politisch Aktuelle Vorträge und gemeinsame Familienfeste.

Ehrenamtlich sind wir mit einigen Mitgliedern in der Flüchtlingshilfe im Ort sowie in Wollershausen tätig. Dort übernehmen wir Fahrdienste zum Einkaufen sowie Arztbesuche und unterstützen wo wir gebraucht werden.

Kolpingfamilie St. Johannes, Hilkerode Vorstandsmitglied Guido Böning berichtet:

Die Kolpingfamilie Hilkerode besteht seit 1905.
Neben den traditionellen Aufgaben in der Gemeinde wie

- o dem Besuch der Kranken und Älteren der KF zur Weihnachtszeit
- o dem Beten für die Verstorbenen
- o der Organisation der Maiandacht
- o der Kleidersammlung
- o der Teilnahme an Veranstaltungen anderer Kolpingfamilien und der Kolpingorganisation

versucht der im Jahr 2016 gewählte Vorstand die Kolpingfamilie an eine veränderte Gesellschaft anzupassen. Dabei soll aber weiterhin die (Kolping) Familie im Vordergrund stehen. Durch eine Vortragsreihe und gemeinsamen Aktivitäten für die gesamte Familie soll aus Interessierten und Mitgliedern ein neues Gemeinschaftsgefühl entstehen. Im Sinne Adolf Kolpings sollen gerade soziale und gesellschaftliche Themen wieder neu besetzt werden. Dabei wird bewusst der katholische Glaube in den Hintergrund treten, um neuen Interessierten den Zugang zur Kolpingfamilie zu erleichtern. Wie die ersten Beobachtungen zeigen, wird dieser Weg aber kein leichter sein!

6. Welche Erfahrungen gibt es mit dem Erwachsenenkatechumenat? Aufnahme in die Kirche

Domkapitular em. Werner Holst berichtet:

Im Rückblick auf zweieinhalb Jahre sind nach einer intensiven Vorbereitung im Sinne einer Konvertiten-Schulung folgende Personen in die Kirche aufgenommen worden:

3 Frauen, 3 Männer und 6 Kinder.

Im Einzelnen:

eine evangelische Frau konvertierte vor einer Eheschließung mit einem katholischen Mann.

Schon lange bewährt als evgl. Mann in einer kath. Familie wurde eine Konversion des evgl. Mannes zu einer reifen Entscheidung, nun auch kath. zu werden.

Nicht zuletzt durch das Drängen eines Kindes, mit katholischen Mitschülern am Kommunionunterricht teilzunehmen, wurden nun die Eltern und die anderen 2 Kinder motiviert (andere persönliche Gründe der Eltern eingeschlossen) gemeinsam in die kath. Kirche überzutreten.

Eine weitere Familie mit einem kath. Mann und drei Kindern (eines davon wurde schon kath. getauft) begehrte nun gemeinsam katholisch zu werden. Schließlich bittet ein evangelischer Vater endlich in seiner kath. Familie auch katholisch zu werden. Der Pfarrer der Gemeinde hat seinen Mitbruder als Subsidiar gebeten die Konversion vorzubereiten und zu leiten bis zur Aufnahme in die Kirche.

7. Welche Erfahrungen gibt es mit der Förderung ‘Kleiner christlicher Gemeinschaften‘?

Keine Angaben

8. Welche Erfahrungen gibt es, missionarisch Kirche zu sein?

Domkapitular em. Werner Holst berichtet:

Allen Christen ist durch Taufe und Firmung im Heiligen Geist die Missionierung aufgetragen. In unserem Lande sind viele Christen oft befangen und glauben nicht so recht, neue Menschen im Sinne der Christianisierung zu gewinnen. Der ehemalige Bischof von Erfurt sieht darin eine große Barriere, eine Hemmschwelle! Evangelisierung heißt jedoch, zuerst die Christen neu zu motivieren, CHRIST zu werden. Sind wir jedoch überzeugt, persönlich diesen Weg zu gehen? Unsere gesättigte Behäbigkeit in der Wohlstandsgesellschaft lähmt uns, so dass viele praktisch „ohne Gott“ leben und auch nichts vermissen! Allerdings erfahren wir auch, dass unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter und viele aktiven Gemeindemitglieder und auch älteren Gemeindemitglieder christlich leben und fleißige Beter sind und mit Überzeugung ihr Christsein leben. Lektoren, Kommunionhelfer, Katecheten, Wortgottesdienstleiter und andere Ehrenamtliche die geistlich begleitet werden, bilden mehr und mehr eine überzeugte Gemeinschaft im Sinne einer gelungenen Christianisierung. Sie stehen für Gott, für die Kirche und bemühen sich, durch ihren Glauben und ihr Tun zu überzeugen.

„Die Ernte ist groß, der Arbeiter sind wenige.

Bittet daher den Herrn der Ernte, Arbeiter in seine Ernte zu senden.“ Matthäus 9,37

Es scheint, dass wir, im Gegensatz zu früher, das inständige Beten nicht mehr vollziehen: Stattdessen gilt die Parole: Wir machen das! Wir schaffen das!

Nur der Geist Gottes kann uns beseelen!

Die Freude an Gott ist unsere Stärke! Nehemia 8,2-10

9. An(in) welchen Schulen (Klassen) im Bereich der Gemeinde fällt

Religionsunterricht aus?

- **Wie viele kath. Schüler/-innen gibt es an den Schulen?**
- **Welche Erfahrungen gibt es mit dem konfessionell-kooperativen Religionsunterricht?**
- **Welche Besonderheiten sind anzumerken?**

Grundschule Hilkerode

Schulleiterin Andrea Ohse berichtet

- An der Paul-Maar-Grundschule erhalten alle Klassen jeweils zwei Stunden Religionsunterricht. Es fällt in der Regel kein Religionsunterricht aus.
- Am Religionsunterricht nehmen evangelische Kinder, ungetaufte Kinder und katholische Kinder teil. Der Unterricht wird aber von kath. Lehrkräften als kath. Religionsunterricht gehalten.
- Wir bemühen uns die andere Glaubensrichtung, wenn es sich anbietet, mit einzubeziehen und z.B. Besonderheiten oder Unterschiede aber auch auf Gemeinsamkeiten einzugehen.
- Schulgottesdienste werden sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche gefeiert. Einschulungsgottesdienste oder Aschermittwochsgottesdienste

werden ökumenisch gefeiert.

- Unsere muslimischen SchülerInnen nehmen nicht am Religionsunterricht teil, werden aber z.B. beim Thema Islam mit in den Unterricht eingebunden (vorausgesetzt die Eltern sich einverstehen) und dürfen dann über ihre religiösen Glaubenspraktiken referieren oder religiöse Gegenstände zeigen usw.

Grundschule Rhumspringe

Schullehrerin Monika Adam berichtet

Fällt Religionsunterricht aus?

Eher selten. Wenn krankheitsbedingt

Welche Erfahrungen gibt es mit dem konfessionellen – kooperativen Religionsunterricht?

Nur positive Erfahrungen, 4 gemeinsame Gottesdienste, konfessionell übergreifender Religionsunterricht in Klasse 1 und 2, sehr gutes Miteinander (bereichernd)

Welche Besonderheiten sind anzumerken?

Keine

Grundschule Langenhagen

Schulleiterin Beatrix Schulz berichtet

An unserer Grundschule erhält die Klasse 1/2 und die Klasse 3/4 jeweils zwei Religionsstunden pro Woche – aufgrund der geringen Klassenstärke im kombinierten Unterricht. Es gibt keinen Unterrichtsausfall, es wird versucht, dass er fachgerecht vertreten werden kann.

Alle Kinder unserer Schule nehmen am katholischen Religionsunterricht teil. Bei den durchschnittlich 2-3 Kindern pro Klasse, die nicht katholisch sind, haben die Eltern ihr Einverständnis zur Teilnahme erklärt.

In Klasse 3/4 sind auch immer wieder andere Weltreligionen Unterrichtsthema.

Regelmäßig finden Schulgottesdienste abwechselnd in der Kirche bzw. in der Schule statt. Sie werden passend zum Kirchenjahr oder zu schulischen Belangen (Einschulung, Schuljahresabschluss) von den Kindern mitgestaltet. So schmücken die Kinder beispielsweise auch eine Station zur Fronleichnamprozession und nehmen an dieser teil. Nach Möglichkeit wird eine Kontaktstunde pro Halbjahr mit dem Pfarrer organisiert, in der alle Kinder die Möglichkeit haben, dem Pfarrer Fragen zu stellen und mit ihm ins Gespräch zu kommen.

10. Wie werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen im Grunddienst Verkündigung auf Ihren Dienst vorbereitet? Wie werden sie begleitet?

Pfr. Grabowski berichtet

Die Erstkommunion- und FirmakatechetInnen gehen gemeinsam mit den Priestern der Pfarrei den Weg der Vorbereitung zu den Sakramenten. In Leiterrunden, die meist vor den Sommerferien das erste Mal zusammenkommen, werden die Glaubensinhalte besprochen und Hilfen zu Glaubensfragen gegeben. KatechetInnen und Priester bilden je ein Team und ergänzen sich gegenseitig.

11. Was wird zur Förderung der Berufungspastoral getan?

Pfarrer Grabowski berichtet

Am ersten Donnerstag im Monat werden hl. Messen um geistliche Berufungen gefeiert

In Fastenpredigten wird über Berufungen gesprochen.

Beim „Geistlichen Abhängen“ können Jugendliche einen Priester nahbar erleben und über das Thema der Berufung sprechen. Im Mai 17 kommt Jugendpfarrer Andreas Braun zu einem Lobgottesdienst und zum „Geistlichen Abhängen“ mit den Jugendlichen zusammen.

Primizfeiern mit Neupriestern des Bistums und Gelegenheit zur Begegnung

12. Weitere Bemerkungen:

Bearbeitung der Homepage: www.sankt-sebastian-rhumspringe.de durch Hans-Peter Jütte

Meine Tätigkeit besteht darin: 1. Eingehende Beiträge (Artikel, Bilder usw.) der sechs Gemeinden zu berichtigen und in ein webtaugliches Format umzuarbeiten. 2. Artikel sowie Beiträge möglichst aktuell zu halten, d. h. ältere nicht mehr aktuelle zu entfernen (Seitenpflege) 3. Die wöchentlichen Pfarrnachrichten (Pfarrbrief), die Messdienerpläne sowie das PfarrEcho einzubinden. 4. Verlinkte Seiten auf Missbrauch zu kontrollieren. 5. Vorstände der kirchlichen Vereine zu aktualisieren sowie deren Aktivitäten auf der Home zu veröffentlichen. 6. Termine über Erstkommunion, Firmung, Wallfahrten, Zentrum für Kirchenentwicklung, Jugendarbeit, Newsletter des Dekanates Untereichsfeld sowie Infos der Pfarrei (Taufen, Eheschließungen usw.) auf der Homepage bekannt zu geben.

Mit den Bearbeitungen bin ich weitgehend auf mich allein gestellt. Oft muss ich nachfragen, ob zu den Beiträgen noch Fotos kommen oder umgekehrt. Manche Beiträge aus den sechs Gemeinden werden mit unterschiedlichen Schreibprogrammen (Formate) gesendet, so dass ich immer die neueste Wordversion usw. vorhalten muss. Das gleiche gilt für Bildbearbeitungsprogramme usw.. Diese ehrenamtliche Tätigkeit hat also außer den Arbeitsstunden noch erheblichen finanziellen Einsatz für Hard- bzw. Software zur Folge. Ich bezweifle, dass unter solchen Umständen, für meine ehrenamtliche Tätigkeit ein adäquater Nachfolger gefunden wird. Mein Vorschlag wäre, für den oder die Verantwortlichen in den Gemeinden, einen Laptop mit passender einheitlicher Software leihweise zur Verfügung zu stellen. Das wäre vielleicht auch ein Anreiz für die jüngere Generation bei der Öffentlichkeitsarbeit mitzuwirken.

PfarrEcho: Katrin Schulze berichtet

In diesem Bereich werden in einer Redaktionssitzung die Beiträge für die kommende Ausgabe festgelegt, es wird diskutiert, welche Artikel vielleicht schon überholt sind, usw.

Während dieser Sitzung wird der Redaktionsschluss festgelegt.

Die Artikel werden bis zum Abgabetermin in den verschiedensten Formaten (DOC, PDF, Ausdrucke,...) an die Mail-Adresse vom PfarrEcho und oft auch an meine private Adresse verschickt.

Dann werden die Artikel ins Layout gebracht, Bilder werden nachbearbeitet, fehlende Vorlagen werden angefordert, Termine werden nachgefragt (z.B. Sternsingeraktion, Palmstockbasteln) usw. Dafür ist in der Regel drei Wochen Zeit. Die fertige Datei wird noch einmal ehrenamtlich auf Fehler gelesen. Das fertige, korrigierte Layout wird als druckoptimiertes PDF in die Druckerei geschickt und von dort an die sechs Kirchorte versendet.

Man könnte sagen, der Redaktionsschluss wird vorverlegt um die Erstellungszeit zu verlängern, aber eine gewisse Aktualität soll möglichst gewährleistet werden.

Diese ehrenamtliche Tätigkeiten fallen in die späteren Abendstunden und es ist nicht immer einfach, sich noch einmal aufzuraffen, da der Umfang relativ konstant zwischen 52 und 60 Seiten liegt, die beruflichen Verpflichtungen zunehmen und für das Erscheinen des PfarrEchos feste Termine gelten (zu Palmsonntag, zum ersten August, zum ersten Advent gedruckt in den Haushalten vorliegend - man kann von den ehrenamtlichen Verteilern nicht verlangen, sofort nach Eingang der gedruckten Exemplare die Hefte zu verteilen).

Für den Ort Rhumspringe werden die 750 gedruckten Exemplare an mich geschickt, die an 14 Verteiler weitergegeben werden. Ich sortiere die entsprechende Anzahl der Exemplare den 14 Verteilern im Ort zu und bringe diese dann bei jedem Einzelnen vorbei.

2. Grunddienst Diakonie

KGR St. Laurentius, Langenhagen berichtet

1. Welche besonderen Notstände gibt es in der Pfarrgemeinde selbst und im Gebiet der Pfarrgemeinde?

- Messdienermangel
- finanzielle Lage
- demografischer Wandel

2. Wie wird dafür Sorge getragen, dass solche Notstände nicht übersehen werden? Wie wird ihnen begegnet? Worin bestehen dabei besondere Schwierigkeiten?

- mit offenen Augen durch s Leben gehen

3. Welche Rolle spielt die Initiative „Gemeinsam für das Leben“ in der Gemeinde? Welche Initiativen gibt es in Bezug auf den Anfang und das Ende des menschlichen Lebens?

- intaktes Dorfleben

4. Was geschieht in der Gemeinde zur Förderung eines familienfreundlichen Klimas?

- Familiengottesdienst
- Kindergottesdienst

5. Welche Dienste und Gruppen gibt es im Grunddienst Diakonie?

- Seniorennachmittage

KGR St. Georg, Brochthausen, berichtet

1. Welche besonderen Notstände gibt es in der Pfarrgemeinde selbst und im Gebiet der Pfarrgemeinde?

- Viele Bedürfnisse werden durch hauptamtliche Pflegedienste oder im Rahmen der Familienangehörigen aufgefangen und gelöst.

2. Wie wird dafür Sorge getragen, dass solche Notstände nicht übersehen werden? Wie wird ihnen begegnet? Worin bestehen dabei besondere Schwierigkeiten?

- Wie z. B. Tagespflege der Caritas, Malteser, Carena- Gruppen

3. Welche Rolle spielt die Initiative „Gemeinsam für das Leben“ in der Gemeinde? Welche Initiativen gibt es in Bezug auf den Anfang und das Ende des menschlichen Lebens?

- Begrüßung und Willkommenskultur der Täuflinge
- Totengebet, Anteilnahme am Trauergottesdienst, Begleitung bei Beerdigungen

4. Was geschieht in der Gemeinde zur Förderung eines familienfreundlichen Klimas?

- persönliche Einladungen zu Familiengottesdiensten
- Aktionen im Kirchenjahr -Rituale , Brauchtum z.B. Palmsonntag, St. Martin, Sternsinger

5. Welche Dienste und Gruppen gibt es im Grunddienst Diakonie?

- Krankenkommunionbesuche 1x im Monat
- Besuchsdienste zu Jubiläen, Geburtstagen, Weihnachten

3. Welche Rolle spielt die Initiative „Gemeinsam für das Leben“ in der Gemeinde? Welche Initiativen gibt es in Bezug auf den Anfang und das Ende des menschlichen Lebens?

Pfr. Grabowski berichtet:

Im August jeden Jahres ist ein/e VertreterIn der Initiative 1000+ im Gottesdienst und berichte über den Schutz des ungeborenen Lebens. Viele Gemeindemitglieder sind bereit, die Initiative finanziell zu unterstützen.

6. Wie kommt das Thema „Diakonie“ im Pfarrgemeinderat vor? Sind in diesen Diensten Tätige im Pfarrgemeinderat vertreten?

Pfarrer Grabowski berichtet:

In der Pfarrei spielt besonders Krankheit und Altwerden von vielen Menschen eine gewichtige Rolle. Viele Familienmitglieder betreuen ihre Angehörigen noch in Eigeninitiative. Zudem gibt es viele Besuchsdienste und Seniorentreffen seitens der Kirche. Die Caritas, katholisches Krankenhaus in Duderstadt und Seniorenhäuser bieten sehr gute Möglichkeiten, in Krankheit und Alter betreut zu werden.

In der Pfarrei leben einige Flüchtlinge. Diese Jugendlichen in Rhumspringe und einige Familien in einem ehemaligen Mädchenheim in Wollershausen, das zu Wohnungen umgestaltet ist, werden kommunal und kirchlich gut begleitet. Es gab zum Beispiel eine Kleidersammlung oder Adventsnachmittag durch den Kolping. Bei einem Infoabend wurde die Pfarrei während der Fluchtströme 2015 über den Stand der Dinge in der Region informiert. Dabei wurden Ängste abgebaut.

In der Pfarrei leben sozial schwache Familien, Alleinstehende mit Kindern. Es gibt sporadische Hilfe seitens des KV und der verfügbaren Caritasgeldes.

Der PGR hat keinen eigenen Diakonieausschuss gegründet. Bernadette Jacobi, KV, hält Kontakt zum Caritasverband.

7. Wie werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen im Grunddienst Diakonie auf ihren Dienst vorbereitet? Wie werden sie begleitet?

Es gibt keine spezielle Vorbereitung.

Im Dekanat gibt es stets weiterführende Seminare und Vorträge.

Einmal im Jahr gibt es einen Austausch aller Seniorenbegleitenden Personen.

8. Inwiefern trägt die Pfarrgemeinde den Geist Christi in den Ort oder den Stadtteil? Welche Mitwirkung bei örtlichen Initiativen, welche Zusammenarbeit mit Ihnen gibt es (Bürgerinitiativen, Stadtteilarbeit, kommunale Veranstaltungen, Presse usw.)?

Im Eichsfelder Dorfleben gehen Familie, Kommunalleben, Verein und Kirche noch sehr eng ineinander über. Das Dorfnetz trägt sich im Kern gegenseitig, wenn auch andererseits viele fremde Menschen sich dem gemeinsamen Leben entziehen. In einem Jahresaustausch „Kirche trifft Politik“ tauschen sich Pfarrer und die Bürgermeister der Kirchorte auch über aktuelle diakonische Themen aus.

9. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Caritasverband?

- Siehe CARENA-Projekt
- Die Caritas Duderstadt wird mit ihrem Beratungsbereich sporadisch in Anspruch genommen

10. Weitere Bemerkungen:

3. Grunddienst Liturgie

1. Welche Gottesdienste werden am Sonntag gefeiert?

Siehe Pfarrecho 16-3: Gottesdienstordnung Januar – Juli 2017

Hl. Messen zu besonderen Anlässen: Interne Wallfahrten, Goldene Kommunion. Etc.

Andachten je nach Anlass

2. Welche Erfahrungen machen Sie mit der Feier der einen Eucharistie am Sonntag?

Pfarrer Grabowski berichtet

In der Pfarrei gibt es ein Gottesdienstkonzept, wonach in jeden Kirchort jeden zweiten Sonntag eine hl. Messe gefeiert wird. In St. Sebastian, Rhumspringe gibt es jeden Sonntag eine hl. Messe. Nur ein geringer Bruchteil der Menschen ist bereit, über Ort zum Gottesdienst zu fahren. Es gibt drei bzw. vier hl. Messen pro Sonntag. Ist nur ein Priester anwesend, entfällt die vierte Sonntagsmesse.

Frank Jegerczyk, Lektor & Kommunionhelfer St. Andreas, Rüdershausen, gibt Eindrücke zur Messfeier

Sehr andächtig und gut vorbereitete Durchführung der Messfeiern, egal ob am Sonntag oder am Werktag. Ob bei der Einleitung des Wortgottesdienst, Buße, Anregungen zum Evangelium oder Predigt, wird oft ein guter Bezug zu aktuellen Anlässen hergestellt. Egal ob diese den Ursprung in der Pfarrgemeinde, Gesellschaft, Politik oder Weltgeschehen haben. Diese Verknüpfung/Auslegung regt zum Nachdenken und Nachsinnen an.

Sehr gut ist auch die Einbindung der Dienste in den Ablauf. Das bei allen Unterschieden in den jeweiligen Kirchorten ein sehr runder Eindruck entsteht, ist sicher auch den regelmäßigen Treffen der Dienste zuzuschreiben. Hier werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgestellt und für die einzelnen Kirchorte erörtert. Es entsteht untereinander auch ein anderes Verständnis für die Unterschiede, die sich im Ablauf allein durch die unterschiedlichen Kirchenräume ergeben.

Das Aufsuchen der Sakristei durch die Dienste des Tages und das kurze Besprechen mit dem Pfarrer hilft oftmals bei Besonderheiten und gibt Sicherheit im Auftreten. Jeder hat ein gutes Gefühl, einen wichtigen Dienst mit der notwendigen Andacht auszuführen.

Josef Ertmer, Küster St. Laurentius, Langenhagen berichtet über die Messfeier

Die hl. Messe gehört zur Liturgie der Kirche.

In Langenhagen wird der Gottesdienst vom Küster vorbereitet. Oft finden dazu Absprachen mit dem jeweiligen Pfarrer statt. In die Messe werden mehrere Personen einbezogen (z. Bsp. Lektor, Messdiener, Kommunionhelfer). Der Ablauf erfolgt entsprechend der Messordnung. Hervorgehoben wird der Anlass der hl. Messe (Feiertage, besondere Heilige, Beerdigung usw.). Zur Vorbereitung findet das Direktorium Anwendung. Die Priester nehmen ihre Aufgaben mit Ernst, Gewissenhaftigkeit und Frömmigkeit wahr. Die hl. Messe wird in würdiger Form und großem Eifer gefeiert. Die zahlreiche Teilnahme der Gläubigen lässt oft zu wünschen übrig. Besonders fehlen junge Familien mit Kindern. Selten finden Höhepunkte statt wie z. Bsp. Hochzeiten, Taufen.

Christoph Wagner, Organist St. Sebastian, Rhumspringe, berichtet:

Um die Erfahrungen eines Organisten mit der Feier der Liturgie zu schildern, sollte vorab zunächst die Aufgabe festgestellt werden. Als Organist an St. Sebastian liegt meine Aufgabe in der Mitgestaltung bzw. Unterstützung der Liturgie. Dies setzt bereits im Vorfeld eine anlassbezogene Vorbereitung voraus, um die Gestaltung des musikalischen Teils (Auswahl der zu singenden Lieder und Psalmen aber auch Registrierung der Orgel = Klang) an die Tagesliturgie anzugleichen. Hierzu sind sicherlich die monatlichen Liedvorschläge der Hildesheimer Dommusik hilfreich. Jedoch ist es uns wichtig, auch regionale Schwerpunkte in der Liedauswahl zu treffen, denn in Wahrheit hat doch jede Gemeinde ihre „Lieblingslieder“. Dies wird dann in dem Moment herausfordernd, wenn die Sonntagsliturgie „gemeindeübergreifend“ besucht wird (was sehr zu begrüßen ist) oder ich als Organist in allen Ferialkirchen der Gemeinde eingesetzt werde, also nicht nur die bekannte heimische Gemeinde an der gewohnten Orgel begleite. Als hilfreich für die Lösung dieser Herausforderung hat sich ein regelmäßiger Austausch aller an der Kirchenmusik beteiligter Personen herausgestellt. Denn nur, wenn auch regionale Besonderheiten berücksichtigt werden, kann sich m.E. der Organist bzw. das Orgelspiel zurückhaltend und dezent in die Liturgie einfügen. Ziel ist schließlich nicht, das Orgelspiel in den Vordergrund zu stellen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Erleben der sonntäglichen Liturgie für mich als Organist stets eine neue, spannende Herausforderung ist. Bei sorgsamer Planung und Umsetzung bin ich mir jedoch sicher, einen wichtigen Teil dazu beizutragen, das gehörte Wort Gottes und die Stimmung aus der Liturgie für die Gemeinde zu verstärken und zu verstetigen.

3. Gibt es Erfahrungen mit sonntäglichen Wort-Gottes-Feiern?

Jochen Jacobi, Wortgottesfeierleiter St. Sebastian, Rhumspringe berichtet:

Gute Erfahrungen gibt es mit den sonntäglichen Wort-Gottes-Feiern im Seniorenheim Hartel in Rhumspringe.

Seit ca. 10 Jahren versammeln sich einmal im Monat die Heimbewohner im Wintergarten zu einer Wort-Gottes-Feier. Von den Pflegerinnen wird zuvor in der Mitte des Raumes ein Altar aufgebaut, mit einem großen Kreuz, Kerzen und Blumen, manchmal eine Statue usw. Bei der Feier werden dann die sonntäglichen Gebetstexte vorgetragen und passende Lieder gemeinsam gesungen. Besondere Themen, wie beispielsweise der Muttertag, oder Erntedank... werden mit eingebunden. In der Regel wird dann auch die zuvor aus dem Gemeindegottesdienst mitgebrachte Kommunion an die katholischen Teilnehmer/innen ausgeteilt. Andersgläubige, die regelmäßig dabei sitzen, bekommen ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet.

Die alten Leute sind dankbar und froh über unser religiöses Angebot. An den übrigen Sonntagen verfolgen die interessierten Bewohner die Gottesdienstübertragung im Fernsehen.

In den Pfarrkirchen waren Wort-Gottes-Feiern bisher eher die Ausnahme: Zur Vorbereitung auf die Gemeindefusion und bei Verhinderung des Pfarrers. Im Kirchort Rhumspringe stehen von vier ausgebildeten Wortgottesdienstleitern, aktuell zwei zur Verfügung.

4. Wer wirkt an der Gestaltung des sonntäglichen Gottesdienstes mit?

Pfarrer, Küster(Team), Organist, Ministranten, Lektoren, Kommunionhelfer, Kollektierer (KV), Chor, Kantorn,

5. Welche Bemühungen gibt es in der Gemeinde zur Förderung der Sonntagskultur?

In regelmäßigen Zeitabständen finden Predigten und Vorträge über Sinn und Hintergrund der Eucharistiefeier. Aufgrund der zunehmenden Entfremdung vieler Menschen von der Eucharistie wurde ein Heft mit dem Titel „Eucharistie – Eine Feier, die jeden Rahmen sprengt“ verfasst und vor Ostern 2017 allen Gläubigen zugeteilt. In einigen Vorträgen und einer Predigtreihe bis Fronleichnam 2017 wird den Gläubigen die Bedeutung der Messfeier

und der damit verbundenen Sonntagskultur vermittelt. An Fronleichnam 2017 wurde eine Eucharistie in St. Sebastian, Rhumspringe bewusst auf den Vormittag gelegt, damit Schulkinder daran teilnehmen und einbezogen werden können. (siehe Begleitheft)

Die christliche Sonntagskultur ist deutlich durch die Freizeit- Sport- und Arbeitskultur unserer Zeit relativiert und ausgehöhlt. So finden Sportveranstaltungen und andere Aktivitäten durchaus parallel zu Gottesdiensten statt. Es kostet diejenigen, die an einer von der Kirche nahegelegten Sonntagskultur festhalten wollen, viel Kraft und Widerstand, um der gängigen „Wochenendkultur“ heute zu begegnen.

6. Welche Gottesdienste werden an Werktagen gefeiert?

siehe für die Pfarrei mit sechs Kirchorten: Eucharistieplan Januar – Juli 17

Andachten, Rosenkranz, Kreuzwege, Bittgänge je nach örtlicher Tradition,

Jugendlobgottesdienst

Vesper, Frühschichten

7. Gibt es bei Gottesdiensten an Werktagen verschiedene liturgische Dienste?

Ja, es gibt verschiedene Dienste:

8. Gibt es Gottesdienstformen, die ganz oder teilweise ausfallen?

Die Eucharistie entfällt teilweise werktags oder während der Sommerzeit, wenn ein Priester abwesend ist

9. Welche Gottesdienstformen sind in den letzten Jahren neu hinzugekommen oder haben an Gewicht gewonnen?

Hans-Georg Brehmer, Wortgottesleiter berichtet:

Wenn an Wochenenden keine Eucharistie-Feier im Ort möglich ist, wird in der Regel eine Andacht gehalten durch Leiter/in von WGF.

Diese Feier von Andachten soll weiterhin gepflegt werden.

Dazu kommen

- Andachten wie Kreuzweg-Andacht, Mai-Andacht, Andacht an Hochfesten,

- Bittprozession (Flurgang) inkl. Andacht an einer Kapelle

- Feier der Karfreitagsliturgie

- Eucharistische Anbetung

- Andacht zum Jahresschluss

Außerdem Andachten der Vereine Kolping und KFD

- Mai-Andacht, Kreuzweg-Andacht, Rosenkranzandacht

- Eucharistische Anbetung...

10. Werden in der Gemeinde regelmäßig ökumenische Gottesdienste gefeiert? An welchen Tagen, zu welchen Anlässen?

- Im Reformationsjubiläumsjahr wurde ein Versöhnungsgottesdienst gefeiert.

- ökumenische Schulgottesdienste an Aschermittwoch, Schulabschluss und zu Schuljahresanfang

- Andacht zum Volkstrauertag und im Advent

11. Wie werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen im Grunddienst Liturgie auf ihren Dienst vorbereitet? Wie werden sie bei der Wahrnehmung ihres Dienstes begleitet?

Pfr. Grabowski berichtet:

Alle Ehrenamtlichen werden in Ausbildungskursen im Dekanat oder Bistum auf ihren Dienst vorbereitet. Zuletzt wurden vier neue KommunionhelferInnen in ihren Dienst im Gottesdienst aufgenommen. Alle liturgischen Dienste kommen einmal, die Musiker gar zweimal im Jahr mit dem Pfarrer zusammen. Bei den Zusammenkünften folgen einem gemeinsamen Gottesdienst geistliche Impulse, Abendessen und praktischer Austausch über den Dienst. Am Ende steht der Aufruf des Pfarrers, neue Dienste anzusprechen und zu gewinnen. Der Pfarrer zeigt den Ehrenamtlichen seine Wertschätzung und dankt für die übernommenen Aufgaben. (siehe Anlage: Begleitung der Ehrenamtlichen)

11. Weitere Bemerkungen:

Rhumsprine, den 13. Mai 17

PGR-Vorsitzende(r)

Pfarrer

stellv. Kirchenvorstandsvorsitzende(r)

Anlage 1: Treffen der Ehrenamtlichenkreise im Jahreszyklus 2017

Stand 8. Mai 17

Kirchenvorstand	4* pro Jahr
Pfarrgemeinderat	4* pro Jahr
Kirchengemeinderäte	4* pro Jahr
Dienstgespräch	am 1. Donnerstag im Monat
Öffentlichkeitsausschuss / Pfarrecho	19. Mai 17, 3* im Jahr
Gottesdienstausschuss	Mai 17
Diakonieausschuss / Senioren / Caritas	vorerst nicht
Finanzausschuss?
Friedhöfe	nach Bedarf
Kindertagesstätten	August 17
Kindertagesstättenleitung	zweiwöchentlich
Sekretärinnen	Mentoring Herbst 17
Firmkatecheten	monatlich
Erstkommunionkatecheten	monatlich
Ministranten	alle zwei Monate
Kirchenkurs & Projekte	Frühjahr & Herbst 17
Organisten, Chöre, Kantoren	1. Juni 17
Wortgottesdienstleiter	Juni 17, Thema. Wo-Go-Feier
Hausmeister & Helfer	Februar 18, 19.30
Küster	24. Februar 17 mit Glockenfachmann
Kommunionhelfer	2. Mai 17
Blumenfrauen	18. Mai 17
Seniorenbegleitung	30. Mai 17 beim S.-Nachmittag
Zeitungsaussträger	Juni 18
Familien- & Kindergottesdienstkatecheten	27. Mai 17
Raumpflegerinnen	September 17 - Moscheebesuch
Lektoren / Bibelkreisleiter	Oktober 17
Sternsingerleiter	Oktober 17
Leitung: Kolping, KFD & KDFB, VKDM	November 17
Krippenaufbau (kurze Absprache)	November 17
BürgermeisterInnen	Frühjahr 17 Hr. Schakowske
BestatterInnen	August 17 mit Gruppe „Trauerpastoral“
LehrerInnen	August 17 Thema. Schulgottesdienste

Struktur und Inhalte der Begegnungen

Geborgen in der Gemeinschaft
 Eucharistie / Gebet
 Abendessen
 Geistlicher Impuls
 praktischer Austausch zum Dienst und Ideensammlung
 Was brennt mir unter den Nägeln?
 Aufruf zur Werbung neuer Ehrenamtlicher

Geistliche Begleitung

Wussten Sie, dass-Mail...?
 Unternehmungen und Einkehrzeiten
 Pilgerreise der Gremien und Ehrenamtlichen ins Heilige Land
 Angebote im ZfK und im Bistum

Anlage 2: Pastorale Arbeitsfelder 2014 / 2018

Begleitung im PGR und in den KGR`s (Stand, 8. Mai 17)

Sakramente

Taufen	Arbeitsgruppe „Taufpastoral“ hat Arbeit beendet
Erstkommunion 18	Juni – erstes Elterntreffen und Katechetinnensuche
Firmung 17	Konzept mit teilweise neuen Katechetinnen
Ehe	Treffen im September 17 mit Grill: Kreis junger Familien
Krankensalbung	Krankensalbungsgottesdienst 11. Mai 2017 in St. Andreas / Einzelspendung
Beichte	Krise / Freitags, 18.00
Eucharistie	Predigt / Wortgottesdienstfeier wird im Wo-Go-Kreis im Sommer beraten
Weihe / Berufungen	monatliches Gebet

Pastorale Felder

Kinderpastoral	Treffen FaGoKatechetInnen / Kindergottesdienst
Kindergärten & Schulen	regelmäßige Pfarrerbesuche / Lehrerinnenaustausch August 17 über Schulgottesdienste religiöser Abend in den Ki`Ta`s: Frühjahr 2017 m. Frau Näsemann
Ministrantenpastoral	Fußball, regelmäßige Leiterrunde / Romfahrt 17
Jugendpastoral	geistliches Abhängen, Lobgottesdienst, Dekanat
Ehe- & Familienpastoral	siehe oben
kirchliche Vereine	jährlicher Austausch der Leitungen; individuelles Programm
Seniorenpastoral	Austausch der Leitenden / Seniorennachmittage
Krankenpastoral	regelmäßige Krankenkommunion / jährliche Pfarrerbesuche
Trauer & Beerdigungspastoral	Arbeitsgruppe „Trauerpastoral“ - BeerdigungsleiterInnen Bestattertreffen

Liturgisches Kirchenjahr

4-5 Frühschichten	2018: mittwochs und samstags
Kreuzwegandachten	GoDi-Ausschuss: Leitfaden 2017
Ostern	Goldene Kommunion für alle Kirchorte
Maiandachten	GoDi-Ausschuss: Leitfaden 2017
Flurgänge	
Wallfahrten	St. Andreas, St. Sebastian, St. Johannes, Germershausen, Höherberg, 14 H.
Pfingsten	Schützenfeste in St. Sebastian, St. Georg
Fronleichnam	Tausch 17: Schule St. Sebastian am Donnerstag vormittags
Pfarrfeste	20. August 2017 in St. Sebastian, 2018 in St. Georg
Jubiläen	40 Jahre St. Sebastian, 125 Jahre St. Georg am 7. Oktober 17
Patronate	Glockengeläut, Fusionsbild, Festgottesdienst mit Gastpredigt

Erntedank

Hl. Messe mit Schützen, Feuerwehrleuten und Schornsteinfegern	
Allerheiligen	Gräbersegnungen auf allen Friedhöfen
St. Martin	Kinderumzug in jedem Kirchort
Advent	Adventsfeiern, Frühschicht, Rorate
Weihnachten	hl. Messe mit polnischen Weihnachtsliedern

Öffentlichkeitsarbeit

Pfarrbrief	wöchentliche Ausgabe
Pfarrecho	Sommer 2017
Homepage	Dieter Koch und H.-P. Jütte leiten neue HP
wöchentliche Mail	Thema: Kirche
Presse	Öffentlichkeitsbeauftragter

Dekanat / Bistum / Weltkirche

ZfK neues Programm Frühjahr 2017

Bibelschule – Einladung

Summerschool –

Jugendsynode

Martin-Luther-Jubiläum

Prävention gegen Kindesmißbrauch

- Schulung jedes Ehrenamtlichen gegen Kindesmissbrauch
- erweiterte Führungszeugnisse
- Ansprechpartner für betroffene Kinder / Jugendliche
- Schutzkonzept mit Risikoanalyse: 4. Mai 17, 19.30 Uhr Teil III
- Infoabend zum Thema: Kindesmissbrauch

Lokale Kirchenentwicklung

März 2013 Fastenpredigt Dr. Christian Hennecke in St. Pankratius, Fuhrbach

November 15 Predigt und Austausch zum Andreasfest, Rüdershausen

März 16 Priesterforum in Hildesheim

3. Mai 16 Austausch in der Pfarrei (St. Johannes, Hilkerode)

11. Juni 16 ICE – Inspiration, Charisma, Evangelisierung in Göttingen

19. - 21. September 16 DIES Major in Hünfeld

29. Oktober 16 Zukunftstag im Dekanat / Auswertung der Pastoralbesuche

11. Februar 17 PGR-Gremientag und Weiterführung der LoKi

Dokumente

Hirtenbrief des Bischofs

„Lokale Kirchenentwicklung“

„Gemeinsam Kirche sein“ - deutsche Bischöfe

Bücher von Dr. Christian Hennecke

„Leitworte“

geistliches Wachstum fördern

Stärkung und Förderung der Getauften mit Gaben und Charismen

Bildung lokaler Leitungsteams

maximale Partizipation

Spagat zwischen Kirchort und Gesamtpfarrei – Öffnung, Begegnung und Austausch

überpfarrlicher Hauptamtlicheinsatz bis 2025: Pfarrer + Pastor + Gemeindeferentin in Gieboldehausen

mit Rhumspringe und Bilshausen als Vorschlag des Dekanatspastoralrates

Eucharistie und plurale Gottesdienstformen (Wortgottesdienstfeiern) = Liturgie

Schulung und Katechese = Martyrie

Dienst an den Leidenden und Bedürftigen = Diakonie

Anfragen:

Ziel der LoKi

Begriffsklärung

LoKi: Strukturreform ohne Inhalt und theologisches Profil?

Aufgabenprofil eines Pfarrers / Pastors

Anlage 3: Projektbörse ausgehend vom Kirchenkurs 2013
Reflexion und Begleitung der Projekte
im PGR & „Kirchenkurskreis“
8. Mai 17

aktuelle Projekte:

Katechese	Leitung Raphael Wagner
Kirchenführer	Leitung Franz Josef Lange, Rosemarie Jütte
Begrüßungsdienst	Leitung KGR`s
CARENA-Projekt	Leitung Caritas
Geistliche Bibellesung	Leitung A. Näsemann
Jugendgottesdienst und Lobmusik	Leitung Elmar Drösler
Fusionscup	Leitung Fußballvereine
Schützenmesse Februar 18	Leitung Schützen
Ein Element aus dem Kirchenkurs	PGR
Predigtreihe Eucharistie	Leitung Pfr. Grabowski / Pfr. Holst
Romfahrt für Jugendliche / Minsitranten	Leitung Pfr. Grabowski
Infoabend Kindesmissbrauch	Leitung PGR
Begegnung mit Muslimen	Leitung Kolping
Israelfahrt	Leitung Gudrun & Frank Jegerczyk, Cornelia Franke, Barbara Hose, Pfr.
Flüchtlinge	Leitung Firmgruppe

Projektideen

Öffentlichkeitsarbeit & Chronik	Leitung PGR /Öffentlichkeitsausschuss
Kinderfreizeit im Sommer	Leitung Manfred Engelberg
Geistliche der Pfarrei	Leitung PGR
Mitfahrgelegenheit zu den Gottesdiensten	
Bibel, was steckt dahinter?	Leitung W. Maur
Traumatisierte	
Zugezogene	Leitung KGR`s
Staffellauf	Leitung M. Meise
Cenacolo / Glaubensfestival	Leitung Pfr. Grabowski
Besuch Miroslaw Klose	Leitung Pfr. Grabowski

Anlage 4: Geringfügig Beschäftigte der Kirchorte (Stand 8. Mai 17)

Name	Vorname	Kirchort	Tätigkeit	Entgelt alt	Entgelt neu
Arend	Monika	St. Andreas	Küster	107,37	9 Euro
Böning	Maria	St. Johannes	Küster	153	9 Euro
Ertmer	Josef	St. Laurentius	Küster	65	9 Euro
Küsterteam		St. Sebastian	Küster	??	9 Euro
Milczewski	Werner	St. Georg	Küster	80	9 Euro
Rexhausen	Ulrich	St. Pankratius	Küster	90	9 Euro

Jeder Küster bekommt pro Stunde 9 Euro

KV beschließt: Werktagmesse 1,5 h, Sonntagmesse 2 h, Andacht und sonstiges 1 h

Ansprechpartner zeichnen Stunden gegen

Krankmeldung und Weiterbezahlung

Küsterteam St. Sebastian arbeitet ehrenamtlich und geht einmal im Jahr essen

Bartz	Christa	St. Andreas	Reinigungskraft	Ki`Ta 9	9 Euro
Faßhauer	Anke	St. Sebastian	Reinigungskraft	80	9 Euro
Franz	Dorothea	St. Sebastian	Reinigungskraft	80	9 Euro
Friedrich	Stefanie	St. Andreas	Reinigungskraft	9 / 156,56	9 Euro
Krol	Jessica	St. Andreas	Reinigungskraft	9 / 156, 56	9 Euro
Bringmann	Maria	St. Laurentius	Reinigungskraft	100	9 Euro
Otto	Roswitha	St. Georg	Reinigungskraft	140	9 Euro
Stolze	Annemarie	St. Pankratius	Reinigungskraft	125	9 Euro
Glahn	Jutta	St. Pankratius	Reinigungskraft	125 E	9 Euro
Boran	Seda	St. Johannes	Reinigungskraft	120	9 Euro
Boran	Tyrkan	St. Johannes	Reinigungskraft	120	9 Euro

- Jeder Kirchort prüft mit den Reinigungskräften die Arbeitszeit
weniger Arbeitszeit im Pfarrhaus St. Pankratius und St. Andreas: Gespräche haben stattgefunden

Zusammentragen der Erkenntnisse und mögliche Veränderungen im September 17

Frau Apel splittet die Einnahmen aus Pfarrheimvermietungen

Gerloff	Friedrich	St. Sebastian	Außenanlage	115
Glahn	Jutta	St. Pankratius	Außenanlage	9
Kunzmann	Stefan	St. Andreas	Außenanlage	9

- a) KV einigt sich auf Gerätepauschale von 15 Euro

Kanngießer	Andreas	St. Pankraitus	Hausmeister	180
Bartz	Engelbert	St. Andreas	Hausmeister	80
Hose	Hermann	St. Sebastian	Hausmeister	150
Sommer	Günther	St. Johannes	Hausmeister	102

3. Hausmeister sind gebeten, in einem Monat ihre Arbeitszeit aufzuschreiben
4. Prüfung der Rendantur, ob die Arbeitszeit 9 Euro pro Stunde übersteigt
5. Neue Verträge mit 9 Euro Mindestlohn sind vorgesehen
6. A. Kanngießer übernimmt die Aufgaben von Frau Glahn: $180\text{€} : 9 \text{ €/Std} = 4,348 = 4,6 \text{ Woch.Std.}$

Böning	Heribert	St. Johannes	Organist	12
Diedrich	Hildegunde	St. Laurentius	Organistin	16
Gatzemeier	Werner	St. Sebastian	Organist	22
Sommer	Markus	St. Johannes	Organist	16 / 143
Steinmetz	Helga	St. Sebastian	Organistin	12
Wagner	Christopher	St. Sebastian	Organist	12
Wagner	Bernadette	St. Sebastian	Organist	12?
Balitzki	Jan	St. Sebastian	Organist	12
Holzhausen	Dorothea	St. Pankratius	Organistin	12?

- keine Beanstandungen

Diedrich	Christiane	St. Sebastian	Chorleiterin	43
Näsemann	Adelheid	St. Georg	Chorleiterin	22
Richter	Sascha	St. Pankratius	Chorleiter	25 aus der Chorkasse
Drösler	Elmar	St. Pankratius	Chorleiter	22

1. Chöre bekommen keine Pauschale mehr
2. Pfr. klärt den Status von Sascha Richter und Elmar Drösler

Anlage 5: Baumaßnahmenliste und Anliegen der Kirchorte
(8. Mai 17)

St. Sebastian

Kirche, Pfarrheim, Pfarrhaus	stetige Betreuung
Kirchendecke. Kein handlungsbedarf	aktuell kein Bedarf
Baumzuschnitt und Außenanlagen	stetige Betreuung
Turmuhr	aktuell
Kapelle – Anstrich – Kerzen	KGR

St. Johannes

Kirche, Pfarrheim, Friedhof	stetige Betreuung
Straßenhinweisschilder	Erledigung ist im Gange
Inventarbuch	Erledigung ist im Gange
Heizung & Öltank	aktuell C. Conrady

St. Andreas

Kirche, Pfarrhaus, Pfarrheim, Kindergarten, Friedhof	stetige Betreuung
Fugen und Außenwände, Dach Kirche	langfristig: C. Jegerczyk
Außenanlage	stetige Betreuung
siehe eigene Prioritätenliste	
Glocken	mittelfristig

St. Pankratius

Kirche, Pfarrhaus	stetige Betreuung
Außenanlage	stetige Betreuung
Sakristei und Kirchturm	mittelfristig
weiße Gewänder reinigen	
Chormantel in Polen erneuern lassen (500 E)	(Förderverein)
neue Kniebank	langfristig
neue Turmfahne	(Förderverein)
Evangelienbuch	(Förderverein)

St. Laurentius

Kirche, Pfarrhaus (Toilette)	höchste Priorität
Außenanlage	stetige Betreuung
Sakristei und Kirchturm	mittelfristig
Evangelienbuch	Erlös Pfarrfest
Reinigung von einigen Gewändern	kurzfristig
Orgel	mittelfristig

St. Georg

Kirche, Pfarrheim	stetige Betreuung
Tresor / Sakristei Schätzung 32.000 + x Euro	höchste Priorität
Turmuhre 5.000 – 9.000 Euro	langfristig
Außenanlage	stetige Betreuung
Kirchturm - Glocken	aktuell
Evangelienbuch	
Waldholz	

Für alle:

Kindergärten

Rendantur / Veränderung

Sekretärinnen: Buchungsumstellung / Übergang

Glockenwartung

Orgelwartung

Heizungswartung

Friedhöfe

Kirchen- und Pfarrland

Haushalt und interne Kassen

Sicherheitscheck Jeder Kirchort geht nach: C. Conrady holt Angebot bei Firma Schimanski ein

Geringfügig Beschäftigte: neue Verträge

Rücklagen

Fördervereine

Caritasgeld

Beerdigungsliedermappen

Blitzschutz

Fastenpredigten 2017

Sonntag, 5. März 17, 17.00

Schwester Dorothea Rumpf (Duderstadt)

Thema: „Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig“
(Kol 3,13)

St. Andreas, Rüdershausen

Sonntag, 12. März 17, 17.00

Pastorin Claudia Edelmann

Versöhnungsgottesdienst im Jahr der Reformation

Hl. Geist, Hilkerode

Sonntag, 19. März 17, 17.00

Pater Dieter Böhler, SJ (Sankt Georgen, Frankfurt a. M.)

Thema: „Hl. Geist bewegt Kirche“

St. Georg, Brochthausen

Sonntag, 26. März 17, 17.00

Dechant Wigbert Schwarze (Göttingen)

Thema: „Kirche und Flüchtlinge - eine dauernde
Herausforderung“

St. Pankratius, Fuhrbach

Sonntag, 2. April 17, 17.00

Bußgottesdienst

Thema: „Deine Sünden sind dir vergeben“

St. Laurentius, Langenhagen

Sonntag, 9. April 17, 17.00

Pfarrer Winfried Henze (Adlum)

Thema: „Heilige Messe – alles nur Hokusfokus?“

St. Sebastian, Rhumspringe

Anlage 7: Arbeitsmodell Sekretärinnen ab 28. Februar 2015 (Stand, 23. Februar 17)

Frau Jacobi

Dienstags	8.00 – 13.30 (9.00 – 12.00 Sprechzeit)	St. Sebastian
Mittwochs	8.00 – 13.00	St. Sebastian
	17.00 – 18.30 (Sprechzeit)	St. Johannes / St. Georg
Donnerstags	8.00 – 11.00 (10.00 – 12.00 Dienstgespräch)	St. Sebastian

Frau Baier

Donnerstags	10.30 – 18.30 (10.00 – 12.00 Dienstgespräch)	St. Sebastian	(0,5 h Pause)
	17.00 – 18.30	St. Andreas / St. Pankratius	
Freitags	11.00 – 18.30	St. Sebastian	(0,5 h Pause)
	17.00 – 18.30 (Sprechzeit)	St. Sebastian / (St. Laurentius)	

Frau Jacobi

drei Arbeitstage mit 15 h
zwei Einsätze pro Woche in Filialkirchen
Urlaub 18 Tage

Frau Baier

- zwei Arbeitstage mit 14,5 h und Pausen (**+ 1 h bis August 17**)
- zwei Einsätze pro Woche in Filialkirchen
- Urlaub 12 Tage

gemeinsamer Arbeitstag (mit Dienstgespräch einmal pro Monat)
montags frei

Aufgaben

Sprechzeiten in Haupt- und Filialkirchen
täglicher Schriftverkehr (Mails, Post)
Führung des Tischkalenders
Intentionen
Visitationsbericht
Archiv / Ahnenforschung

1 Kirchenbücher

(eintragen von Taufen-, Ehe-, Sterbe-, Erstkommunion-, Firm- sowie Austritts u- Konversionsdaten)

2 Meldewesen (MIP-Programm)

Eintragen der zu 1.) genannten Daten u. übertragen der Protokolle sowie

Erfassung aller Gremienmitglieder, Ehrenamtlichen, kirchl. Vereine u. Verbände

Erstellung von Erstkommunion-, Firm-, Ehejubiläums- u. Seniorengeburtstagslisten

3 Einladungen versenden / Protokolle Termine in Kalender übertragen u. Ordner ablegen

4 Bestellung

Kirchenbedarf (Wein, Kerzen u. Neuanschaffungen)

Papier, Bürobedarf u. Toner für Geräte

Geschenke für Taufen, Ehen, Ehejubiläen, Seniorengeburtstage, Erstkommunion u. Firmung

5 halbjährl. Gottesdienstplanentwurf

6 Prävention

Erfassung von Mitarbeiter im Kinder-u. Jugendbereich und zur Kursteilnahme anmelden Beantragung des erweiterten Führungszeugnisses veranlassen und dokumentieren

1. Buchungswesen: Rechnungen scannen, Kassenbuch,

2. Finanzen / Abrechnungen / Barkasse / Spendenquittungen

3. externe Festplatte; Mails löschen

4. wöchentlicher Pfarrbrief & Gottesdienstplan

5. Jahreskalender f. Pfarrer & Homepage

6. Totenannoncen + Totenlisten 1. November

7. Ministranten- Küster- und Gottesdienstpläne

8. Gottesdienstplan nach Tagen (fürs Pfarrecho)

9. Geburtstage von allen Ehrenamtlichen (monatlich)

10. Vorlagen erstellen; Schlüsselausgabe St. Andreas

11. Eintragung der Verstorbenen im Totenbuch Rüdershausen

12. Messstiftungen zeitnahe eintragen

13. Urlaubsübersicht von Pfarrern und Sekretärinnen